

BONNER UNIVERSITÄTSSTIFTUNG

Menschen fördern. Ideen verwirklichen. Zukunft stiften.



Jahresbericht
2019



Stiftungsvorstand:

Professor Dr. Wolfgang Löwer, Vorsitzender

Holger Gottschalk, Kanzler der Universität Bonn

Professor Dr. Dr. h.c. Michael Hoch, Rektor der Universität Bonn

Professor Dr. Rainer Hüttemann



Stiftungsrat:

Dr. David Eisermann

Michael Kranz

Dr. Reinhardt Lutz

Rudolf Müller

Dr. Reinhard Schneider



Stiftungskuratorium:

Dr. Jörg Bewersdorff

Professor Dr. Dr. Udo Di Fabio

Professor Dr. Andreas Hirner

Volker Klein

Dietrich Kleppi

Dr. Carl-Christian Knobbe

INHALTSVERZEICHNIS

Stiftung: Stiftungsvorstand, Stiftungsrat und Stiftungskuratorium	2
Vorwort: Professor Dr. Rainer Hüttemann	4
Grußwort: Professor Dr. Wolfgang Löwer	5
Überblick: Vielfalt in der Förderung	6
Rückblick: Das Jahr 2019	8
Förderleistung: Mittelverwendung 2019	9
Einblick: Uta-und-Manfred-Ditsche-Stiftungsfonds	10
Seitenblick: Kongresse bringen wissenschaftliche Projekte voran	12
Seitenblick: Max-Ernst-Ausstellung: „tunke den finger ins tintenmeer..“	13
Jubiläumsfeier	14
Jubiläumsprojekt	16
Preise: Brigitte Knobbe-Keuk Preis für herausragende Dissertationen verliehen	18
Preise: Lisec-Artz-Preis: Auszeichnung für Dr. Christian Braun	20
Preise: Dr. Klaus Erkelenz Preis an herausragenden Physiker vergeben	21
Forschungsförderung: Stiftungsmittel für die Universitäts-Augenklinik	23
Stipendien: Theodor-Laymann-Stipendium bringt viel Motivation	24
Stipendien: Kongressteilnahme bringt wichtigen wissenschaftlichen Austausch	25
Deutschlandstipendium: Unsere neuen Förder*innen	26
Deutschlandstipendium: Das Jahr 2019 auf einen Blick	28
Deutschlandstipendium: Unsere Förder*innen 2019/20	29
Weitblick: Die Stiftung unterstützen	30
In die Zukunft investieren / Impressum	31



Professor Dr. Rainer Hüttemann

Das Jahr 2020 wird für den deutschen Stiftungssektor ein Jahr der Herausforderungen und Chancen sein. Die größte Herausforderung ist gegenwärtig die Vermögensanlage. Schon seit einigen Jahren fällt es insbesondere Stiftungen mit kleinen und mittleren Vermögen wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase immer schwerer, das Stiftungsvermögen zu erhalten und ausreichende Erträge zur Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Zwecke zu erwirtschaften. Sie sind daher zunehmend gezwungen, ihr Portfolio über festverzinsliche Papiere hinaus um andere Anlageklassen wie Aktien und Immobilien zu ergänzen, um höhere Erträge zu erzielen und

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

– nicht zuletzt durch Wertsteigerungen – das Stiftungsvermögen mittel- und langfristig zu erhalten. Wie die aktuellen Kursverluste aufgrund des Corona-Virus zeigen, sind solche Anlageklassen allerdings typischerweise mit höheren Risiken verbunden. Diese Chancen und Risiken einer diversifizierten Anlagepolitik vor dem Hintergrund der konkreten Erfordernisse des Stiftungszwecks abzuwägen, ist die zentrale Aufgabe der Stiftungsvorstände, die richtigerweise insoweit über ein gewisses „Ermessen“ verfügen.

Das geltende – in Bundes- und Landesrecht zersplitterte – Stiftungsrecht wird diesen und anderen Herausforderungen nur unzureichend gerecht. Daher ist es zu begrüßen, dass die Bundesregierung für 2020 grundlegende Änderungen in Aussicht gestellt hat. Ein zentrales Anliegen der Reform wird es sein, das materielle Stiftungsrecht bundeseinheitlich und abschließend im BGB zu regeln. Ferner sollen z. B. Ermessensspielräume der Vorstände bei der Vermögensanlage gesetzlich verankert und die rechtlichen Voraussetzungen einer nachträglichen Änderung der Stiftungssatzung präzisiert werden. Als Grundlage der Reform dient ein 2018 vorgelegter Diskussionsentwurf einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe, der allerdings

nicht in allen Punkten fachlich überzeugt. Ein wesentliches Defizit dieses Entwurfs ist der Verzicht auf ein Stiftungsregister mit gutem Glauben, wie es für Vereine seit 1900 besteht. Ein solches Register würde den Rechtsverkehr mit Stiftungen wesentlich erleichtern. Angesichts dieses Kritikpunkts und einiger weiterer hat eine Gruppe von Stiftungsrechtler*innen – unter Mitwirkung des Verfassers – im Februar diesen Jahres einen eigenen „Professorenentwurf“ vorgelegt, der die Reformdiskussion voranbringen soll. Da die letzte größere Reform schon fast 20 Jahre zurückliegt, ist zu hoffen, dass die Chance für eine zeitgemäße Fortentwicklung des Stiftungsrechts im Jahr 2020 genutzt wird.

Professor Dr. Rainer Hüttemann
*Vorstandsmitglied der Bonner
Universitätsstiftung*

Grußwort

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, diesen Jahresbericht in den Händen halten, ist die Bonner Universitätsstiftung schon in ihr elftes Lebensjahr eingetreten.

Das Jahr 2019 war für die Stiftung durch ihr zehnjähriges Bestehen geprägt, ein schöner Anlass, um bei einer Veranstaltung in den Botanischen Gärten der Universität Bonn gemeinsam mit den Freunden und Förder*innen der Stiftung zu feiern.

Wir hatten uns für das Jubiläumsjahr zwei Ziele gesetzt: Zum einen wollten wir eine besonders hohe Zahl an Deutschlandstipendien einwerben. Das ist uns mit 129 zu vergebenden Stipendien gelungen. Allen Stipendiengeber*innen sind wir für ihr Engagement sehr dankbar. Gerade im speziellen Rahmen des Deutschlandstipendiums mit seinem persönlichen Kontakt zwischen Fördernden und Geförderten motiviert die frühzeitige Anerkennung einer erkennbar hohen Leistungsfähigkeit die Stipendiat*innen dazu, hochgesteckte Studienziele zu erreichen.

Unser zweites Jubiläumsprojekt sieht die finanzielle Förderung der sogenannten Grünen Lernwerkstatt in den Botanischen Gärten der Universität Bonn vor. Dort sollen Schülerinnen und Schüler an die Grundlagen der Naturwissenschaften herangeführt werden, indem sie die Grundstrukturen methodengeleiteter fachlicher Arbeit selbst erkunden. Für die bauliche und sächliche

Ausstattung haben wir dank Ihrer Großzügigkeit bisher so viele Mittel bereitstellen können, dass die Grüne Lernwerkstatt jetzt Gestalt annehmen wird. Dennoch sind wir weiterhin auf Spenden angewiesen, insbesondere für den Bau eines barrierefreien Zugangs. Ich werde berichten, wie dieses Projekt in der Praxis angenommen werden wird. Weitere Informationen zum Jubiläumsprojekt erhalten Sie auf den Seiten 16/17.

Die Universitätsstiftung ist bei ihrer Gründung mit den Mitteln erstausgestattet worden, die 2009 als treuhänderisch gebundenes Stiftungskapital im Körperschaftsvermögen der Universität vorlagen. Die Überleitung hat etwas Zeit beansprucht; zudem musste sich die Universitätsstiftung erst der Öffentlichkeit bekannt machen. Inzwischen hat sie durch lebzeitige Stiftungszuwendungen und Erbeinsetzungen ihr Stiftungskapital verdreifacht. Der Zweck, Wissenschaft auch unabhängig von der Drittmittelinwerbung und der Verausgabung des Landeszuschusses, sondern auf der Basis privatautonomer Entscheidungen fördern zu können, hat offenbar eine erfreuliche Plausibilität – selbst in Zeiten, die wegen der niedrigen Kapitalerträge keine „großen Sprünge“ erlauben. Der Stiftung ist jeder Ertrag hoch willkommen, mit dem sie den vom Stifter definierten Zweck verwirklichen kann, sei es ein Preis für einen besonders qualifizierten Nachwuchswissenschaftler, ein Reisestipendium für eine



Professor Dr. Wolfgang Löwer

Nachwuchswissenschaftlerin oder ein Zuschuss zur Verwirklichung eines Ausstellungskatalogs für eine der Sammlungen der Universität. Wenn ich diese gerade erwähne: Auch die Sammlungen der Universitätsmuseen haben bereits mehrfach von der Hochherzigkeit der Spender*innen profitiert. Denn mit ihren ein Sammlerleben lang zusammengetragenen wertvollen Stücken unterstützen sie die anhand solcher Objekte betriebene Forschung.

Professor Dr. Wolfgang Löwer
Vorsitzender der Bonner
Universitätsstiftung

Projekte

Wir fördern eine Vielzahl universitärer Projekte. Neben der Unterstützung einzelner Fachbereiche finanzieren wir Gastvorlesungen und die Anschaffung von Fachliteratur. Unser Anliegen in diesem Förderbereich ist es, die forschungsnahe Lehre der Universität Bonn zu stärken.

Annemarie-Schimmel-Stiftungsfonds

Förderung junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der islamischen Welt; Finanzierung der Annemarie-Schimmel-Gastprofessur

Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät Bonn

Förderung der Katholisch-Theologischen Fakultät Bonn

Thurneysenstiftungsfonds

Finanzierung von Vorlesungen auf dem Gebiet der indoeuropäischen Sprachwissenschaft

Allgemeiner Stiftungsfonds

Förderung der Wissenschaft; Vergabe von Studien-, Forschungs- und Reisestipendien

Evangelisch-Theologischer Stiftungsfonds

Unterstützung der Studierenden der Evangelisch-Theologischen Fakultät

Schenkung Parmer

Würdigung des Andenkens an Friedrich Wilhelm Nietzsche

Stiftungsfonds Lützelers

Unterstützung des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften

Jörg-Bewersdorff-Stiftung

Förderung des Fachgebietes der Mathematik in Lehre und Forschung sowie die Förderung wissenschaftlicher Nachwuchswettbewerbe

Prof. Dr. Rolf Lessenich-Stiftungsfonds

NEU

Förderung von Forschung und Lehre im Bereich der Anglistik und Romanistik

Preise

Exzellente Arbeiten und herausragende Leistungen verdienen es, mit einer Auszeichnung geehrt zu werden. Unsere Preise motivieren junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in höchstem Maße und würdigen zugleich wichtige Forschungsergebnisse.

Dr. Klaus Erkelenz Stiftung

Preis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik

Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung

Preis für eine hervorragende rechtswissenschaftliche Arbeit insbesondere in den Bereichen des Bürgerlichen Rechts, des Handels-, Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie des Steuer- und Europarechts

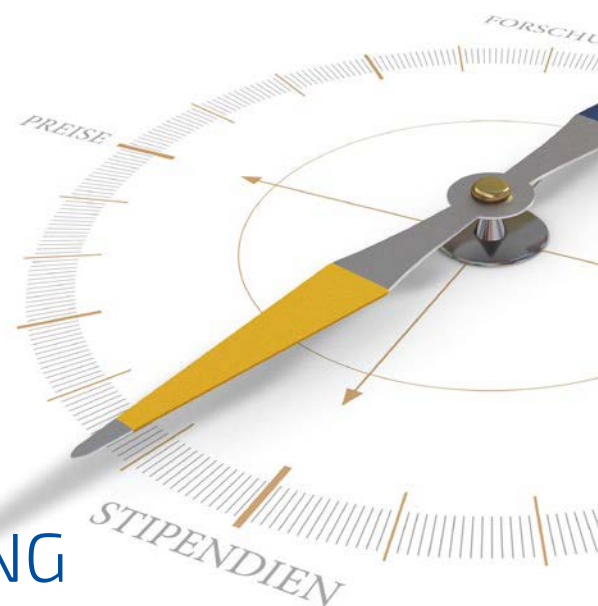
Lisec-Artz-Stiftungsfonds

Preis für einen herausragenden Nachwuchswissenschaftler oder eine herausragende Nachwuchswissenschaftlerin Deutschlands in der Krebsforschung

Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds

NEU

Förderpreis für eine herausragende Masterarbeit einer Studentin oder eines Studenten im Fach Chemie und Forschungspreis für eine Nachwuchswissenschaftlerin oder einen Nachwuchswissenschaftler für eine hervorragende Veröffentlichung (z. B. Dissertation, Habilitationsschrift, Postdoc-Arbeit) auf dem Gebiet der Physikalischen und Theoretischen Chemie



VIelfalt in der Förderung

Forschungsförderung

In der Forschungsförderung gilt unser besonderes Augenmerk der Medizin. Dabei ist es unsere Aufgabe, Menschen mit wegweisenden Ideen zu fördern und Technologien zu finanzieren, die wichtige Forschungsergebnisse versprechen. Die Unterstützung des Fortschritts ist uns ein wichtiges Anliegen.

Stiftungsfonds Reuthersche Schenkung

Unterstützung der Medizinischen Kliniken und Polikliniken I und III zum Zweck der Krebsforschung und des Zentrums für Nervenheilkunde

Stiftungsfonds Caroline-Wenzel

Unterstützung der Medizinischen Klinik und Poliklinik III und des Zentrums für Kinderheilkunde zum Zweck der Krebsforschung

Herbert-Reeck-Stiftungsfonds

Förderung der humanmedizinischen Forschung sowie Hilfe für Blinde durch Unterstützung von Einzelmaßnahmen auf dem Gebiet der Wiederherstellung ihrer Sehkraft

A.-Döllner-Stiftungsfonds

Förderung der Forschungen in der Augenklinik des Universitätsklinikums Bonn auf dem Gebiet der altersbedingten Makuladegeneration

Uta-und-Manfred-Ditsche-Stiftungsfonds **NEU**

Förderung der Arbeit, der sachlichen und personellen Ausstattung und der Forschungsvorhaben der Klinik für Herzchirurgie am Universitätsklinikum Bonn



Stipendien

Dem wissenschaftlichen Nachwuchs ermöglichen unsere Stipendien ein effizientes Studium. Die Stiftungsfonds unterstützen sowohl Studierende als auch Promovierende in entscheidenden Lebensphasen und helfen bei der finanziellen Sicherung ihrer Ausbildung.

Stipendienfonds

Finanzierung des Deutschlandstipendiums

Stiftung Doktorhut

Stipendien für Promovierende des Kunsthistorischen Instituts

Stiftungsfonds Johannes Kepler

Stipendien zur Förderung geometrischer-algorithmischer Forschungen unter besonderer Berücksichtigung wissenschaftshistorischer Aspekte

Konrad Duden Stiftungsfonds

Stipendien für besonders begabte Studierende des Lateinischen und Griechischen

Stiftungsfonds Lebensmitteltechnologie

Vergabe von Stipendien für Forschungsreisen und Kongressteilnahmen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Fachgebiet Lebensmitteltechnologie

Nachlass-Zetsche-Stiftungsfonds

Vergabe von Stipendien für Forschungsreisen und Kongressteilnahmen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Vergabe von Stipendien für die Erstellung der Masterarbeit in der Fachrichtung Vermessungswesen oder der Experimentellen Geodäsie

Prof. Dr. Dr. Adolf Jöhr-Stiftungsfonds

Stipendien für hochbegabte Studierende und Promovierende der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

Prof. Dr. Walther Hubatsch Stiftungsfonds

Finanzierung des Deutschlandstipendiums

Stiftungsfonds Prof. Dr. Gerhard Marx-Mechler

Stipendien für talentierte Studierende und hochbegabte Promovierende der Philosophischen Fakultät

Theodor-Laymann-Stiftungsfonds

Stipendien für bedürftige Studierende der Chemie während der Erstellung der Masterarbeit

Thomas Berberich-Stiftungsfonds

Förderung der Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, insbesondere die Förderung jüngerer Rechtswissenschaftler*innen aus mittelosteuropäischen Ländern und Unterstützung der Warschauer Rechtsschule

DAS JAHR 2019



10 Jahre Bonner Universitätsstiftung
10 Jahre Menschen fördern, Ideen verwirklichen, Zukunft stiften. Nach den Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen der Universitätsgesellschaft Bonn und dem 200-jährigen Jubiläum der Universität folgte im vergangenen Jahr ein weiteres Jubiläum: der zehnte Gründungstag der Bonner Universitätsstiftung. 10 Jahre Stiftungsarbeit waren uns ein willkommener Anlass, um mit Gremienmitgliedern, Stifter*innen, Förder*innen und Freunden gemeinsam am 19. Juni im Mittelmeerhaus der Botanischen Gärten zu feiern und danke zu sagen. Danke an alle, die sich im Laufe der vergangenen Jahre für die Stiftung engagiert und zu ihrem Wachstum beigetragen haben. Mehr zur Jubiläumsfeier finden Sie auf den Seiten 14/15.

Nachdem wir in der Förderperiode 2018/19 dank zahlreicher Förderinnen und Förderer 141 Deutschlandstipendien vergeben konnten und damit das Ziel von „nur“ 100 Stipendien übertrafen, war die Vorgabe für das neue Förderjahr klar gesteckt. Wie engagiert und stark unsere Fördergemeinschaft ist, zeigte sich einmal mehr beim feierlichen ersten Stipendiat*innen-Treffen der Förderperiode 2019/20: Am 30. Oktober erhielten 129 Studierende in der Aula der Universität Bonn ihre Stipendienurkunden.

Die Amtszeit des Stiftungsratsmitglieds Rudolf Müller endete im Oktober. Wir freuen uns sehr, dass er uns mit seiner langjährigen Erfahrung und seinem Expertenwissen in Finanzfragen als Mitglied des Stiftungsrates erhalten bleibt. Vor allem für sein Engagement im Rahmen des Deutschlandstipendiums gilt ihm ein besonderer Dank.

Die Entwicklung der Stiftung setzte auch im vergangenen Jahr ihren positiven Trend fort. So stiftete das Ehepaar Ingeborg und Dr. Dieter Bellinger der Bonner Universitätsstiftung zum 1. Januar 55 antike griechische Münzen. Bereits 2013 hatten die Zustifter dem Althistorischen Institut einen Teil dieser Sammlung als Dauerleihgabe zum Unterricht in antiker Geschichte, Wirtschaft und Numismatik überlassen. Nun hat das Stifterehepaar diese Münzsammlung sowie weitere Münzen der Stiftung unter der Auflage übertragen, dass sie künftig als Dauerleihgabe dem Akademischen Kunstmuseum zur Verfügung stehen.

Eine weitere Sammlung erhielten wir durch das Vermächtnis von Sylvester Stephanus Schiffer. Sie umfasst 75 apulische Gefäße – seltene Stücke antiker Kunst, darunter Vasen und Teller, die zum Teil sehr wertvoll sind. Das Vermächtnis haben wir mit der Auflage erhalten, dass die Sammlung dem Akademischen Kunstmuseum als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt wird. Die erstmalige Präsentation der Kunstobjekte fand am 21. Mai statt.

Erbschaften sind neben Zustiftungen eine weitere Form, durch die sich unser Stiftungskapital erhöhen und unsere Stiftung wachsen kann. An dieser Stelle möchten wir Herrn Professor Dr. Rolf Lessenich gedenken, der am 8. Februar 2019 verstarb und der die Universitätsstiftung als Erbin eingesetzt hatte. 2007 an der Universität Bonn emeritiert, engagierte er sich seit 2017 im Rahmen der Universitätsgesellschaft Bonn als Förderer des Deutschlandstipendiums und finanzierte in dieser Zeit 15 Stipendien in den Fächern Anglistik und Romanistik. Mit dem Vermögen, das wir als Nachlass erhalten haben, wird derzeit der „Prof. Dr. Rolf Lessenich-Stiftungsfonds“ eingerichtet. Zweck ist die Förderung von Forschung und Lehre im Bereich der Anglistik und Romanistik an der Universität Bonn.

Die emeritierte Professorin Sigrid Peyerimhoff hat am 24. Oktober unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung den „Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds“ gegründet. Zweck ist die Förderung des Fachgebiets Chemie in Wissenschaft und Forschung an der Universität Bonn. Der Stiftungszweck wird verwirklicht durch die jährliche Verleihung eines Förderpreises in Höhe von 2.000 Euro für eine herausragende Masterarbeit einer Studentin oder eines Studenten im Fach Chemie und durch die Verleihung eines Forschungspreises in Höhe von 3.000 Euro an eine Nachwuchswissenschaftlerin oder einen -wissenschaftler für eine hervorragende Veröffentlichung auf dem Gebiet der Physikalischen und Theoretischen Chemie.

H heute sind insgesamt 25 Stiftungsfonds, vier Treuhandstiftungen und vier Sammlungen unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung vereint.

Förderbereich	Stiftung	Förderung
Projekt-förderung Summe 2019: 17.778,82 Euro*	Allgemeiner Stiftungsfonds	Förderung der Wissenschaft, Vergabe von Studien-, Forschungs- und Reisestipendien
	Annemarie-Schimmel-Stiftungsfonds	Finanzierung der Annemarie-Schimmel-Gastprofessur
	Evangelisch-Theolog. Stiftungsfonds	Unterstützung der Studierenden der Ev.-Theolog. Fakultät
	Förderstiftung Kath.-Theolog. Fakultät	Förderung der Katholisch-Theologischen Fakultät Bonn
	Geschwister Inge Doris Reitmeister und Margarete Flamme-Stiftung	Förderung von Wissenschaft und Forschung
	Jörg-Bewersdorff-Stiftung	Unterstützung von Jugend forscht
	Stiftungsfonds Lützeler	Unterstützung des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften
Preise Summe 2019: 20.000,00 Euro*	Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung	Preis für eine hervorragende rechtswissenschaftliche Arbeit insbesondere in den Bereichen des Bürgerlichen Rechts, des Handels-, Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie des Steuer- und Europarechts
	Dr. Klaus Erkelenz Stiftung	Preis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik
	Lisec-Artz-Stiftungsfonds	Preis für eine*n herausragende*n Nachwuchswissenschaftler*in Deutschlands in der Krebsforschung
Forschungs-förderung Summe 2019: 26.646,98 Euro*	Herbert-Reeck-Stiftungsfonds	Förderung der humanmedizinischen Forschung
	Stiftungsfonds Reuthersche Schenkung	Unterstützung des Zentrums für Nervenheilkunde
Stipendien Summe 2019: 111.782,77 Euro*	Bonner Universitätsstiftung	Finanzierung des Deutschlandstipendiums sowie Vergabe von Reisekostenstipendien
	Hilfskasse des Senats	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Jörg-Bewersdorff-Stiftung	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Konrad Duden Stiftungsfonds	Stipendien für besonders begabte Studierende des Lateinischen und Griechischen
	Ließem-Stiftung	Finanzierung des Ließem-Stipendiums
	Nachlass-Zetsche-Stiftungsfonds	Vergabe von Stipendien für Kongressteilnahmen und Masterstipendien
	Stiftungsfonds Lebensmitteltechnologie	Vergabe von Stipendien für Kongressteilnahmen
	Stiftungsfonds Prof. Dr. Gerhard Marx-Mechler	Stipendien für talentierte Studierende und hochbegabte Promovierende der Philosophischen Fakultät
	Stipendienfonds	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Prof. Dr. Walter Hubatsch Stiftungsfonds	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Thomas Berberich-Stiftungsfonds	Vergabe von Stipendien und Unterstützung der Warschauer Rechtsschule
	Theodor-Laymann-Stiftungsfonds	Stipendien für bedürftige Studierende der Chemie während der Erstellung der Masterarbeit

*Vorbehaltlich des Jahresabschlusses 2019.

UTA-UND-MANFRED-DITSCHÉ-STIFTUNGSFONDS

Einer der jüngsten Stiftungsfonds in der Bonner Universitätsstiftung stützt sich auf eine überraschende Erbschaft. Ende 2018 wurde die Stiftung Alleinerbin des umfangreichen Nachlasses von Dr. Uta Ditsche, der künftig der Bonner Klinik für Herzchirurgie zugutekommen soll.

Bereits in ihrem gemeinsamen Testament bestimmten die Eheleute Manfred und Uta Ditsche die Bonner Universitätsstiftung zu ihrer uneingeschränkten Erbin. Beide lebten seit den 1960er Jahren in Bonn, aber nur Uta Ditsche hat hier studiert. Was sie darüber hinaus mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität verband, lässt sich nur vermuten. Beide wünschten, mit ihrem Erbe die Arbeit der Herzchirurgie an der Bonner Universitätsklinik zu fördern. Aber welche Persönlichkeiten verbergen sich hinter diesen Stiftern? Aus Uta Ditsches nachgelassenen Dokumenten entsteht ein lückenhaftes aber aufschlussreiches Mosaik, vor allem ein Porträt der Förderin.

*Uta Ditsche in jungen Jahren:
das Porträt aus ihrem
Studienbuch*



Uta Ziegler wird 1940 in Berlin geboren. Noch während der Kriegsjahre verliert die damals knapp Dreijährige ihre Mutter. Infolge des Krieges wächst sie im niedersächsischen Bückeburg auf, wo sie auch das Gymnasium besucht. Die Oberschule wiederum absolviert sie in Berlin-Charlottenburg. Nach dem Abitur tritt sie mit neunzehn in Hannover eine Ausbildung in der niedersächsischen Verwaltung an. Wie eine Urkunde des Landes bezeugt, wird „Fräulein Uta Ziegler“ am 1. April 1959 zur Regierungsinspektor-Anwärterin ernannt.

Zur selben Zeit setzt der in Schlesien geborene Jurastudent Manfred Ditsche, der zuvor die Universitäten von Heidelberg und Göttingen besucht hat, sein Studium in Graz fort. Nach erfolgter Promotion im Fach Staatswissenschaften kehrt er zurück nach Deutschland, wo er sich auf die große juristische Staatsprüfung vorbereitet, die er 1960 in Hannover ablegt.

Uta Ziegler wird 1962 von der Anwärterin zur Regierungsinspektorin. Doch hinter dem bedeutsam klingenden Titel verbirgt sich letztlich die Tätigkeit einer Sachbearbeiterin. Ein gutes Jahr nach ihrer Verbeamtung auf Probe scheidet sie auf eigenen Wunsch aus dem Beamtenverhältnis aus. In der Zwischenzeit jedoch ist aus Uta Ziegler Uta Ditsche geworden. Gemeinsam mit ihrem

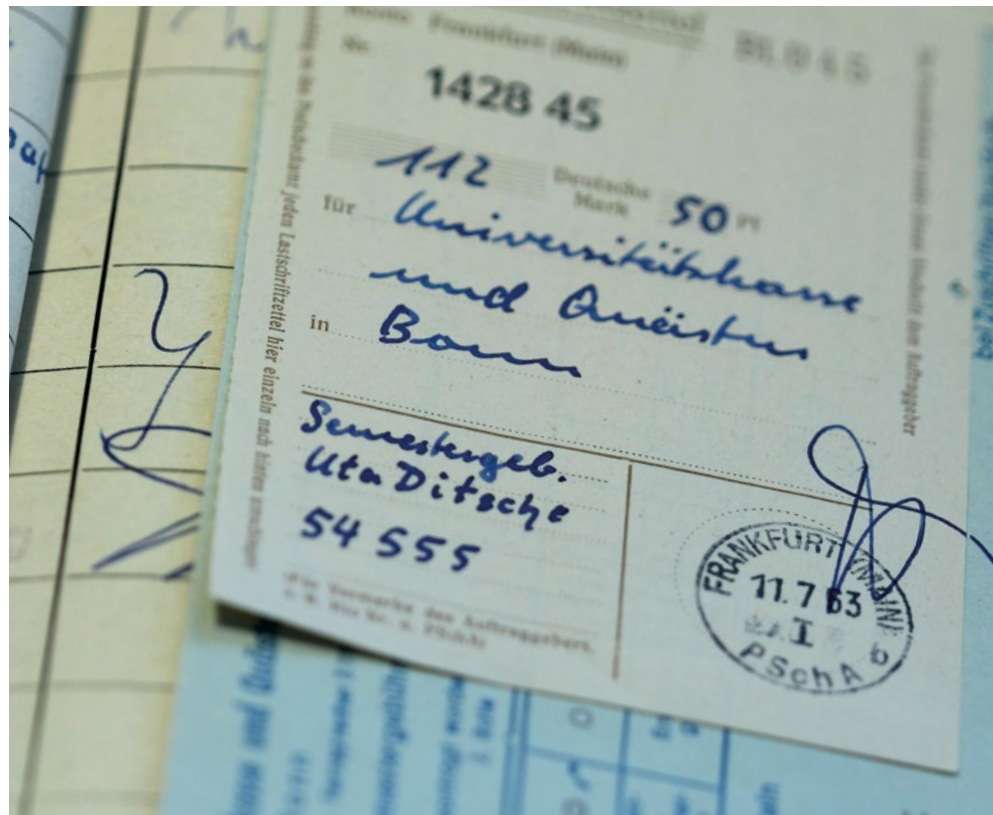
Mann zieht sie nach Bonn, wo sie im Sommersemester 1963 ein Studium der Soziologie und der Geschichte beginnt. Manfred Ditsche erhält die Zulassung als Rechtsanwalt am Bonner Amtsgericht sowie am dort ansässigen Landgericht.

Bereits anhand der Kurse, die Uta Ditsche in Bonn belegt, zeichnet sich ein beginnendes Interesse an österreichischer Geschichte ab. Die Themen ihrer späteren Doktorarbeit finden sich schon jetzt in Seminar- und Vorlesungstiteln wie „Wirtschaftliche und soziale Folgen der Revolution von 1918“ oder „Allgemeine Geschichte Österreichs“. Und vielleicht hat ihr Mann ihr von Graz vorgeschwärmt, denn nach drei Jahren an der Universität Bonn zieht es auch sie in die Steiermark, wo sie sich als Promotionsstudentin für die Fächer „Allgemeine Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit“ und „Österreichische Geschichte“ einschreibt. Für ihre Dissertation „Die österreichische Revolution von 1918 in sozialgeschichtlicher Sicht“ wendet sie sich in zwei Briefen an einen Staatssekretär a. D., der als junger Mann eng mit den Ereignissen verbunden war, und stellt detaillierte Fragen – sie will es genau wissen. Manfred Ditsche arbeitet in dieser Zeit in Bonn als Rechtsberater bei verschiedenen Fachverbänden. 1968 schließt Uta Ditsche ihre Promotion „mit ausgezeichnetem Erfolg“ ab.

Einblick

Als promovierte Historikerin wendet sich Uta Ditsche zunächst dem Lehrberuf zu. Sie unterrichtet Soziologie und Verwaltungskunde, später auch Politik und „Recht- und Verwaltungen“ an der „Bildungsanstalt für Frauenberufe“ in Bonn, dem heutigen Robert-Wetzlar-Berufskolleg. Doch ehe sie sich ganz der Bildung anderer widmet, möchte sie sich selbst noch einmal ausführlich einem neuen Fachgebiet zuwenden: Im Wintersemester 1972/73 schreibt sie sich erneut an der Universität Bonn ein, diesmal im Fach Rechtswissenschaften. Ihr Studienbuch aus zwei Jahrzehnten ist eine kleine Zeitreise: vorn ein gestempeltes Schwarzweiß-Foto, ihre persönlichen Angaben säuberlich mit Füllfeder eingetragen, dann im tabellarischen Vordruck notierte Seminarartikel mit den Signaturen der Dozenten. Eingeklebte Rechnungen und „Lastschriftzettel“ sowie gestempelte Märkchen dokumentieren die Zahlungen der Semestergebühren (112 Mark, 50 Pfennig) und des Sozialbeitrags. In den 70er-Jahren wird pro Semester eine maschinengeschriebene „Übersicht über belegte Lehrveranstaltungen“ mit Vorlesungsnummer und Angaben zu den Wochenstunden abgeheftet.

Nach Abschluss des Zweitstudiums kehrt Uta Ditsche als Lehrerin an die Schule zurück und wird 1975 als „Studienrätin an einer Berufsbildenden Schule“ verbeamtet. Insgesamt unterrichtet sie über 30 Jahre lang an der Robert-Wetzlar-Schule. In all dieser Zeit bewahrt sie sich ganz offenbar ihre Begeisterung für Geschichte, denn spätestens im Ruhestand, den sie 1999 antritt, wendet sie sich einer neuen spannenden Beschäftigung zu.



Semestergebühren Anno 1963. Eine Überweisung per Lastschriftzettel

Sie hat nun mehr Muße, sich historischen Frauenpersönlichkeiten zu widmen. Ihr Interesse gilt zuerst Friederike von Mecklenburg-Strelitz, deren Leben sie neu beleuchten möchte. Sie vertieft sich in die Quellen und recherchiert etwa im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin. Auch ihr Mann tritt in dieser Zeit in den Ruhestand. 2004 erscheint unter dem Titel *Jeder will sie haben* die Biografie Friederikes, der späteren Königin von Hannover und Schwester der Königinnen von Preußen und England.

Wenig später nimmt Uta Ditsche ein weiteres Projekt in Angriff, das noch enger als ihr erstes Buch mit vertrauten Orten verbunden ist. In *Viktoria von Preußen – Kaiser-tochter und Bürgerin*, ihrer zweiten Frauenbiografie, setzt sie sich mit der Schwester des letzten deutschen

Kaisers auseinander. Als Ehefrau des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe lebte die in Berlin geborene Prinzessin wie die Autorin zunächst in Bückeberg, ehe sie mit ihrem Mann ins Palais Schaumburg nach Bonn zog, die Stadt, in der sie den Rest ihres bewegten Lebens verbringen sollte.

Der Nachlass von Uta Ditsche zeugt von einer vielseitig interessierten Persönlichkeit, die sich nicht scheute, im Leben noch einmal einen neuen Weg einzuschlagen. Einige Mosaiksteine fehlen uns zu einem umfassenden Bild, doch wer sich dafür interessiert, wem man einen Teil der Förderung von Forschung und Lehre an der Bonner Klinik für Herzchirurgie verdankt, der bekommt auf diese Weise vielleicht einen Eindruck ihrer Förderin.

KONGRESSE BRINGEN WISSENSCHAFTLICHE PROJEKTE VORAN

In den Naturwissenschaften – und gerade im Bereich Life Science – werden viele Fachkongresse auf globaler Ebene ausgetragen und bilden so eine Plattform für den interdisziplinären Austausch von Mediziner*innen, Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen der Industrie. Für Doktorand*innen ist eine Teilnahme nicht nur aus wissenschaftlicher Sicht, sondern auch für die persönliche Entwicklung von besonderer Bedeutung. Die finanziellen Mittel für solche Fortbildungen sind allerdings oft begrenzt.

Im Oktober war es Mirjam Meißner dank eines Förderstipendiums der Bonner Universitätsstiftung möglich, am ESMO-Kongress in Barcelona teilzunehmen. Der viertägige Europäische Krebskongress bringt Onkologen und Wissenschaftlerinnen aus allen Teilen der Welt zusammen, die gemeinsam über transnationale Krebsforschung und praxisverändernde Daten aus der Klinik diskutieren. In Fachvorträgen, Symposien und Posterpräsentationen lag der Schwerpunkt 2019 auf multidisziplinären Diskussionen zur Immuntherapie in diversen Indikationen. Knapp 10.000 Fachleute kamen dazu zusammen. Da Mirjam Meißner mit den Kolleg*innen ihres Forschungsprojekts die Auswirkungen einer salzreichen Ernährung, wie sie in westlichen Ländern vorherrscht, auf Krebszellen untersucht, standen für sie natürlich die Grundlagenvorträge über Hautkrebs und den Metabolismus von Krebszellen im Vordergrund. Hier erfuhr sie nicht nur, welche anderen Forschungsgruppen an dieser Thematik und eventuellen Kooperationen Interesse haben, sondern darüber hinaus, welche kritischen Fragen auf diesem Gebiet noch unbeantwortet sind.

„Ich kann jedem empfehlen, sich ins kalte Wasser zu stürzen und mit seinem Forschungsbeitrag auf Konferenzen zu fahren – das sind unbezahlbare Erlebnisse.“

Mirjam Meißner

„Junge Wissenschaftler*innen sollten versuchen, regelmäßig an Kongressen teilzunehmen – nicht nur, um auf dem neuesten Stand zu bleiben, sondern auch, um sich mit anderen Wissenschaftlern zu vernetzen, die einem möglicherweise mit neuen Perspektiven oder auch technischem Know-how zur Seite stehen können.“

Paul Graf

Für Paul Graf war seine Konferenzreise nach Mexiko und Guatemala das Highlight des letzten Jahres. Nach seinem erfolgreichen Bachelor- und Masterstudium im Fach Altamerikanistik und Ethnologie an der Universität Bonn promoviert er gerade im Bereich „Anthropology of the Americas“. Da 2019 zwei der bedeutendsten Konferenzen zur Maya-Forschung im Abstand von nur zwei Wochen stattfanden, konnte er beide besuchen und erste Erfahrungen mit Vorträgen zur eigenen Forschung im Ausland sammeln. So durfte er die Ergebnisse seiner Masterarbeit, für die er ein Jahr zuvor bereits eine Feldforschung in Guatemala unternommen hatte, vor internationalem Publikum vorstellen. Dadurch lernte er zahlreiche namhafte Wissenschaftlerinnen und andere Nachwuchsforscher mit ähnlichen Forschungsinteressen kennen, mit denen er in zukünftigen Projekten kollaborieren könnte.

Der *XI Congreso Internacional de Mayistas* fand vom 23. bis 29. Juni an der Universidad de Quintana Roo in Chetumal, Mexiko, statt und umfasste mehrere Panels zu einer Bandbreite verschiedener Forschungsbereiche. Im Panel „Umweltveränderungen und soziale Anpassungen im Maya-Tiefland“ hielt Paul Graf seinen Vortrag über die Auswirkungen der Ausbeutung des Waldes auf das Maya-Haus in städtischen Räumen zur Zeit der Maya-Klassik. Die Konferenz in Chetumal endete mit einer Exkursion zur nahen archäologischen Maya-Stätte Oxtankah.

Das *XXXIII Simposio de Investigaciones Arqueológicas en Guatemala* wurde vom 15. bis 19. Juli in Guatemala-Stadt ausgetragen. In diesem Rahmen präsentierte Graf seinen Vortrag über die digitale GIS-Modellierung zur ethnoarchäologischen Erforschung der räumlichen Verteilung von Waldressourcen in präkolumbischen Mayastädten im zentral-östlichen Petén.

„TUNKE DEN FINGER INS TINTENMEER... EIN MALER SCHREIBT. MAX ERNST UND DAS BUCH“

Max-Ernst-Ausstellung

Von Mai bis September 2019 war an zwei Orten eine Ausstellung zum literarischen Schaffen von Max Ernst zu sehen: zuerst in der Kunst- und Museumsbibliothek Köln, dann im Universitätsmuseum Bonn und dem benachbarten Paul-Clemen-Museum.

„Von kopflosen Frauen und nassen Katzen“ betitelt die *Kölnische Rundschau* ihre Rezension der Max-Ernst-Schau und bezog sich damit auf ein Gedicht des Künstlers. Für viele überraschend hat der weltberühmte Künstler Max Ernst (1891–1976), Alumnus und Ehrendoktor der Universität Bonn, neben Gemälden, Collagen und Skulpturen auch ein umfangreiches literarisches Werk hinterlassen.

Mit über hundert Exponaten spannte die Ausstellung den Bogen von Ernsts ersten, gemeinsam mit Paul Éluard im Jahr 1922 veröffentlichten Büchern über seine Collagenromane, kunstphilosophischen Essays und fantasievollen Autobiografien bis zu seinem letzten Buch *Lieux communs* (Gemeinplätze) aus dem Jahr 1971. Darin kommt der Achtzigjährige, der vor allem auf Französisch schrieb, auf seinen Wortwitz und das Motiv der „femme 100 têtes“, der hundertköpfig-kopflosen Frau zurück:

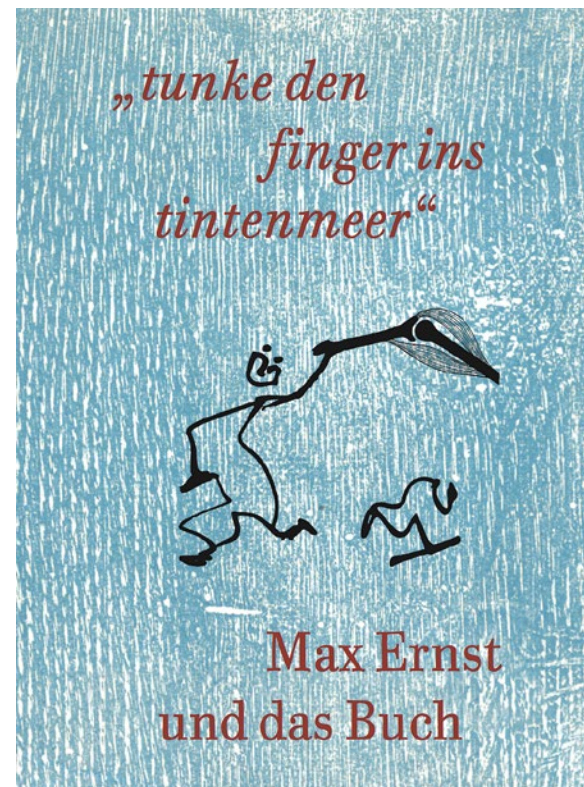
Die begossene katze fürchtet die nässe, die schöne mit dem abgeschnittenen kopf fürchtet das hackmesser.

1970 erschien in Paris ein umfangreicher Band seiner Schriften unter dem Titel *Écritures*.

Dokumente aus Max Ernsts Studienzeit ermöglichten einen Blick hinter die Kulissen: ein Buch, in dem die Studierenden bei Nutzung des Lesesaals den Empfang eines Schubladenschlüssels quittierten und in dem Max Ernst oft neben Luise Straus, seiner ersten Frau, verzeichnet ist; der Gipsabdruck einer Archivolte der Pariser Notre Dame mit Rankenwerk und menschlichen Mischwesen, der Max Ernst in seinem künstlerischen Schaffen inspiriert haben mag. Über das große Medienecho hinaus erreichte die Ausstellung durch ihr Führungsangebot Interessierte aus der breiten Öffentlichkeit, Freunde der Universität sowie Studierende und Schüler*innen aus Kunst-Leistungskursen.

Ein Höhepunkt war der Besuch von Amy Ernst, der Enkelin des Künstlers. Bei dieser Gelegenheit besuchte die Amerikanerin zum ersten Mal das Kunsthistorische Institut, den Ort, an dem ihre Großeltern sich kennelernt hatten.

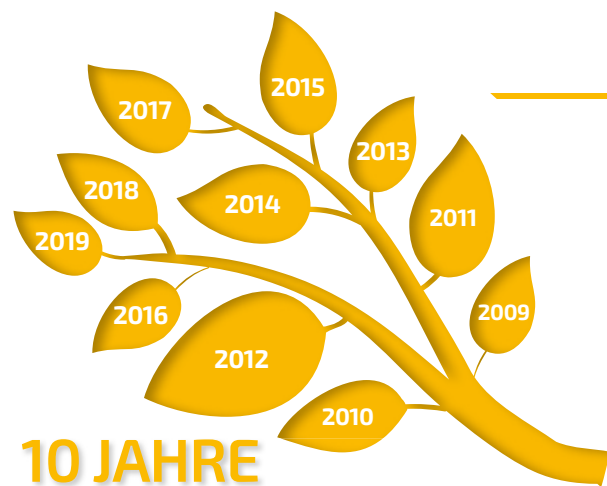
Die Vorbereitung der Ausstellung erfolgte in enger Kooperation der Kuratorin Dr. Gabriele Wix von der Universität Bonn mit dem Max Ernst Museum Brühl des LVR und dem Archiv der Kölner Galerie Der Spiegel unter Beteiligung von Studierenden der Literaturwissenschaft.



Cover des Ausstellungskatalogs

Gabriele Wix (Hg.)
tunke den finger ins tintenmeer.
Max Ernst und das Buch.

Erschienen im Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2019, 288 Seiten, über 130 Farbabbildungen. Mit Beiträgen von Marcel Beyer, Renée Riese Hubert, Jürgen Pech, Joachim Rickes, Gabriele Wix und Harald Wolter-von dem Knesebeck sowie einer umfassenden kommentierten Bibliografie mit Fotodokumentation. Der Ausstellungskatalog konnte durch die Förderung der Bonner Universitätsstiftung realisiert werden.



10 JAHRE BONNER UNIVERSITÄTS- STIFTUNG



10 JAHRE MENSCHEN FÖRDERN. IDEEN VERWIRKLICHEN. ZUKUNFT STIFTEN.

Am 19. Juni, dem Gründungstag der Bonner Universitätsstiftung, hatte die Jubilarin in die Botanischen Gärten geladen, um dort gemeinsam mit Freunden, Förder*innen und Stifter*innen ihren runden Geburtstag zu feiern. Bei sommerlichen Temperaturen begrüßte Maïke Krebber, die Moderatorin des Abends, die Gäste im Mittelmeerhaus. Anschließend hielt Rektor Professor Michael Hoch, der zugleich Vorstandsmitglied der Stiftung ist, ein kurzes Grußwort.

Ihm folgte Professor Wolfgang Löwer, Vorstandsvorsitzender und Gründungsmitglied der Stiftung. In seiner Rede blickte er auf 10 Jahre Stiftungsarbeit und ihre Entwicklung zurück. Er berichtete von der Gründungsidee, die er gemeinsam mit dem damaligen Rektor Professor Jürgen Fohrmann 2009 in die Tat umsetzte. Besonderen Dank sprach er den Förder*innen aus, die der Stiftung bereits in den Anfangsjahren ihr Vertrauen schenken

und Treuhandstiftungen unter ihrem Dach errichteten. So wurde schon 2011 die Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung in Erinnerung an die bedeutende Bonner Steuerrechts-Professorin gegründet, 2013 folgte zum Gedenken an einen jung verstorbenen Bonner Physiker die Dr. Klaus Erkelenz Stiftung. Unter den jüngeren Treuhandstiftungen hob Löwer die 2016 gegründete Jörg-Bewersdorff-Stiftung hervor, die der Förderung der Mathematik gewidmet ist. „Die Bonner Universitätsstiftung ist auch als Erbin von sehr ansehnlichen Vermögen eingesetzt worden. Dieses Jahr wickeln wir bislang zwei Nachlässe ab“, verriet Löwer den Anwesenden. Abschließend resümierte er die glückliche Entscheidung der Bonner Universitätsstiftung, sich des Deutschlandstipendiums anzunehmen.



Jubiläumsfeier

Das Highlight des offiziellen Programms war die Festrede von Dr. Wilhelm Krull, Generalsekretär a. D. der Volkswagenstiftung. Sie zählt mit einem Stiftungskapital von ca. 3,2 Mrd. Euro nicht nur zu den größten Stiftungen Europas, sondern ist auch die größte private Wissenschaftsförderin in Deutschland. Seit 1962 hat sie allein über 30.000 Projekte unterstützt. Dr. Krull war bereits in zahlreichen nationalen, europäischen und internationalen Gremien aktiv, u. a. als Vorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. In seiner Rede blickte auch er zunächst auf die letzten 10 Jahre der Bonner Universitätsstiftung zurück und hob die Vielfältigkeit der Stiftung hervor. Gerade die letzten drei Jahre seien von einer ebenso beachtlichen wie erfreulichen Zahl an Zustiftungen gekennzeichnet gewesen, wie er festhielt. Überdies lieferte Dr. Krull den Gästen einen Einblick in die aktuelle Stiftungslandschaft und stellte dabei einige Stiftungsmodelle vor.

Als letzter Redner ergriff der Direktor der Botanischen Gärten, Professor Maximilian Weigend, das Wort. Er stellte das geplante Projekt „Grüne Lernwerkstatt“ vor, das die Stiftung anlässlich ihres Jubiläums umsetzen möchte. In seiner Projektvorstellung wies Weigend auf die im Kalthaus der Botanischen Gärten aufgebaute Forscherstation hin. Dort stand Lara Weiser bereit, um interessierten Gästen Fragen zu den Methoden der „Grünen Lernwerkstatt“ zu beantworten (siehe auch S. 16/17).



Musikalisch wurde das Programm von der Liveband „Good Habits“ abgerundet, die bis in den Abend hinein spielte. Es war der erste öffentliche Auftritt der bisher als „Off the Record“ bekannten früheren Studierendenband aus Bonn.

In der schönen Umgebung der Botanischen Gärten gab es nach dem offiziellen Programm ein festliches Buffet. Neben geselligen Gesprächen nutzten viele Gäste das Angebot, an einer Führung durch die Gärten teilzunehmen und erkundeten in drei Gruppen die aktuellen Besonderheiten des Gartens.

Wir danken allen Gästen für diesen wundervollen Abend und die vielen Glückwünsche zum 10-jährigen Jubiläum der Bonner Universitätsstiftung.



EINE GRÜNE LERNWERKSTATT IN DEN BOTANISCHEN GÄRTEN DER UNIVERSITÄT BONN



Die Botanischen Gärten der Universität Bonn sind eine biologische Schatzkammer mitten in der Stadt, das Schaufenster zur universitären Forschung und ein einzigartiger Lernort. Trotz großer Nachfrage vonseiten unterschiedlicher Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Berufsschulen oder Vereinen, gibt es derzeit in Bonn kaum institutionalisierte Angebote, die Menschen unterschiedlichen Alters Biodiversität, Ökologie, Botanik und biologische Forschung näherbringen. Hier besteht – gerade im Hinblick auf eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – großer Handlungsbedarf. Das Potential der Botanischen Gärten in Bonn mit ihrer „Grünen Schule“ ist in diesem Zusammenhang bei Weitem noch nicht ausgeschöpft.

Botanische Gärten bieten ihren Besucher*innen die Möglichkeit, biologische Phänomene in authentischen Kontexten kennenzulernen und sie unmittelbar und ganzheitlich zu erleben. Derartige Erfahrungen und die intensive Auseinandersetzung mit botanischen und ökologischen Themen sowie aktuellen Forschungsfragen sind in anderen Bildungskontexten – beispielsweise in der Schule – nicht zu realisieren.

Mit einem neuen didaktischen Konzept und einer passenden Infrastruktur, die in Kooperation mit der Bonner Universitätsstiftung entstehen soll, möchten die Botanischen Gärten nun eine klaffende Lücke in der Bonner Bildungslandschaft schließen und mit einer neuen Grünen Schule dazu beitragen, das Interesse für die Natur von Beginn an zu fördern und so den Grundstein für ein lebenslanges (Biologie-) Lernen zu legen.

Diese neue Grüne Schule unterstützt und ergänzt nicht nur die derzeitigen Angebote und Konzepte der Botanischen Gärten und der Fachdidaktik Biologie der Universität Bonn, sie macht auch Projekte und Ergebnisse der aktuellen Forschung an der Universität nach außen sichtbar.

Die Grüne Lernwerkstatt als Lernort im Lernort

Die Realisierung der neuen Grünen Schule setzt eine entsprechende Infrastruktur voraus: Für das praktische und ganzheitliche Arbeiten mit Gruppen und Schulklassen werden entsprechend ausgestattete Räumlichkeiten benötigt, z. B. für die Durchführung eigener Untersuchungen an Pflanzen mit authentischen Arbeitsgeräten wie Präparierbesteck und Binokularen.

Hier soll Gruppen das Lernen und das Entdecken von biologischen Phänomenen in ihrer ganzen Tiefe ganzjährig und bei jedem Wetter möglich sein. Auch die Präsentation und Diskussion eigener Arbeitsergebnisse soll hier stattfinden können. Außerdem dienen die Räume der Aufbewahrung von Materialien wie Literatur, Messgeräten und Pflanzenmaterial (Lehrsammlung), die sich auf diese Weise stets im direkten Zugriff befinden und flexibel einsetzbar sind.

Um die Werkstattveranstaltungen wie geplant umsetzen zu können, sind ein Wasseranschluss, Heizung, Elektroanschlüsse, ein Sanitärraum sowie eine Garderobe notwendig. Stühle und Arbeitstische müssen für verschiedene Bildungsangebote flexibel nutzbar sein. Ausreichend Stauraum sowie Präsentationsflächen stellen eine vielfältige Nutzbarkeit der Räume sicher.

Jubiläumsprojekt

Barrierefreie Zugänge in die Grüne Lernwerkstatt und die Sanitärräume sind eine zentrale Voraussetzung dafür, dass die neuen Angebote der Grünen Schule von diversen Lerngruppen wahrgenommen werden können. Das unterstützt und fördert eine inklusive Bildungsarbeit.

Zur Einrichtung der Grünen Lernwerkstatt und zur Umsetzung von vertiefenden, handlungsorientierten Angeboten werden nicht nur für die Ausstattung, sondern vor allem für die Sanierungs- und Baumaßnahmen umfassende Mittel benötigt.

Förderinnen und Förderer der Grünen Lernwerkstatt

Die Bonner Universitätsstiftung und die Botanischen Gärten der Universität Bonn danken allen Förderinnen und Förderern, die das Jubiläumsprojekt seit dem Start am 19. Juni 2019 finanziell unterstützt haben. Sie alle haben bereits großartiges geleistet und dazu beigetragen, dass das Projekt „Grüne Lernwerkstatt“ Wirklichkeit werden kann:

- **Freundeskreis Botanische Gärten der Universität Bonn e. V.**
- **Evonik Stiftung**
- **Beatrice Nolte Stiftung für Natur- und Umweltschutz**
- **Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds**
- **Stiftung der VR-Bank Bonn**
- **Dr. Hartmut Bick**
- **Michaela Muhl**
- **Dr. Steffen Wasmus**
- **Dr. Daniel Sommer**
- **Dr. Jürgen Trumpf**
- **Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni e. V.**
- **Jürgen Heinen**
- **Christel Fries**
- **Universität Bonn**
- **Bonner Universitätsstiftung**

Selbstverständlich gilt unser Dank auch allen Förderinnen und Förderern, die nicht namentlich genannt werden möchten.

WERDEN SIE TEIL DIESES PROJEKTES

Erfreulicherweise konnten wir bereits erste Privatspender*innen und Stiftungen für das Projekt „Grüne Lernwerkstatt“ gewinnen und rd. 97.000 Euro einwerben. Zudem wird die Universität Bonn einen Teil der Sanierungs- und Baukosten für die notwendigen vorgelagerten Maßnahmen übernehmen.

Dafür, und vor allem für den barrierefreien Zugang, fehlen derzeit noch finanzielle Mittel. Hier sind wir weiterhin auf Ihr Engagement angewiesen! Jede finanzielle Unterstützung des Projekts werden wir gegenüber der Öffentlichkeit sichtbar machen.

Die Fertigstellung und Einweihung der Grünen Lernwerkstatt ist für Anfang März 2021 geplant.

Stiftungskonto
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48
Verwendungszweck:
Jubiläumsprojekt 50933



BRIGITTE KNOBBE-KEUK PREIS FÜR HERAUSRAGENDE DISSERTATIONEN VERLIEHEN

Doppelte Auszeichnung für herausragende Arbeiten: Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wurde 2019 erstmalig an zwei Preisträger*innen verliehen.

Den Brigitte Knobbe-Keuk Preis 2019 erhielt zum einen Dr. Max Weber für seine Dissertation „Die Zusage im Umsatzsteuerrecht – Eine Untersuchung im steuerverfassungsrechtlichen Mehrebenensystem *de lege lata* und *de lege ferenda*“. Die Preisverleihung fand im Beisein von Dr. Carl-Christian Knobbe, Mitglied des Stiftungsrats, anlässlich der „70. Steuerrechtlichen Jahresarbeitstagung Unternehmen“ in Wiesbaden statt.

In seiner Dissertation analysiert Dr. Max Weber die Belastungen der umsatzsteuerlichen Unternehmer

durch die ihnen übertragene Aufgabe des „Steuereinsammlers“. Er stellt sowohl die unions- als auch die verfassungsrechtlichen Grundlagen der Inanspruchnahme der Unternehmer durch den Staat dar. Dabei führt er das problematische Verhältnis der unterschiedlichen Gewährleistungen im Anwendungsbereich des (steuerlichen) Verfahrensrechts einer Lösung zu. So gelangt er zu einer verfassungsrechtlichen Grundlegung dafür, dass das Umsatzsteuerverfahren in seiner Gesamtwirkung zu einem die Unternehmer übermäßig belastenden Eingriffsbündel führt, das nur durch

eine freiheitsschützende Umsatzsteuer-Zusage kompensiert werden kann, die sich gerade nicht in der Anwendung der bereits vorhandenen – unzureichenden – Regelung des § 89 Abs. 2 AO (Verbindliche Auskunft) erschöpfen darf. Die Arbeit schließt mit einem Gesetzgebungsvorschlag, der die erarbeiteten Mindestanforderungen umsetzt und sich an einem Pilotprojekt der Europäischen Kommission orientiert.

Die Dissertation wurde im Januar 2019 in der Schriftenreihe „Bochumer Schriften zum Steuerrecht“ des Verlags Peter Lang veröffentlicht.

Der Preisträger 2019



Dr. Max Weber wurde 1991 in Witten geboren. Sein Studium der Rechtswissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum schloss er im Jahr 2016 ab und belegte im universitären Teil der ersten Staatsprüfung den Schwerpunkt „Steuern und Finanzen“.

Im Anschluss an das erste Staatsexamen war er bis 2018 am Lehrstuhl für Steuerrecht von Herrn Professor Dr. Roman Seer in Bochum als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt. In dieser Zeit absolvierte er auch sein Promotionsstudium, das er im Juli des Jahres 2018 abschloss. 2018 war er außerdem bei Linklaters LLP in Düsseldorf im Bereich Steuerrecht tätig.

Im Herbst desselben Jahres trat Dr. Weber sein Rechtsreferendariat im Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm an und absolvierte in diesem Rahmen unter anderem Stationen beim Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Los Angeles und bei der Rechtsanwaltskanzlei Kümmerlein in Essen.

Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung

Gründung:	16.11.2011
Stifter:	Dr. Dietrich Knobbe
Fördertätigkeit:	Förderung der Rechtswissenschaft, insbesondere in den Bereichen des Bürgerlichen Rechts, des Handels-, Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie des Steuer- und Europarechts
Projekt:	Vergabe des Brigitte Knobbe-Keuk Preises für eine hervorragende rechtswissenschaftliche Dissertation
Förderung:	Die Auswahl erfolgt durch den Stiftungsrat.

Ebenfalls mit dem Brigitte Knobbe-Keuk Preis 2019 ausgezeichnet wurde Dr. Veronica Hoch. In ihrer Dissertation analysiert sie die verschiedenen Besteuerungssysteme für die gängigen Kapitalanlagen. Ausgehend vom Dualismus der Unternehmensbesteuerung mit Transparenz- und Trennungsprinzip werden diese Grundkonzepte bei speziellen Kapitalanlagen wie dem REIT und bei Investmentvermögen im Sinne des Kapitalanlagegesetzbuchs modifiziert, sodass neue Hybridsysteme geschaffen werden, die die rechtspolitischen Ziele des Gesetzgebers

bestmöglich verwirklichen sollen. Die enorme Komplexität dieser Regelungen führt im Zusammenspiel mit unionsrechtlichen Restriktionen zu einer Vielzahl systematischer Unstimmigkeiten bereits innerhalb der einzelnen Besteuerungskonzepte. Eine Lösung der verfassungs- und unionsrechtlichen Friktionen ist nur durch eine umfassende Reform der Kapitalanlagenbesteuerung *de lege ferenda* möglich.

Frau Dr. Hoch erörtert zunächst diese Einzelproblematiken und entwickelt anschließend einen systematisch stimmigen sowie verfassungs- und

unionsrechtskonformen Reformvorschlag für die Besteuerung der einzelnen Kapitalanlagen, der die Steuergerechtigkeit fördert und eine leistungsfähigkeitsgerechte Besteuerung des Steuerpflichtigen ermöglicht. Aus formeller Sicht bietet sich die Implementierung eines Blockchain-basierten Besteuerungsverfahrens an, mit dem selbst die komplexesten materiell-rechtlichen Anforderungen abgebildet werden können.

Die Preisträgerin 2019

Dr. Veronica R. S. Hoch studierte Rechtswissenschaften an der Universität Bayreuth. Zudem absolvierte sie die wirtschaftswissenschaftliche Zusatzausbildung und erwarb den Titel der Wirtschaftsjuristin (Univ. Bayreuth). Hierbei fokussierte sie sich frühzeitig auf das Unternehmens-, Steuer- und Kapitalmarktrecht. Nach der Ersten Juristischen Staatsprüfung begann sie im Oktober 2012 am OLG Bamberg das Rechtsreferendariat und absolvierte währenddessen Stationen bei mehreren großen Wirtschaftskanzleien. Im Anschluss an das Zweite Juristische Staatsexamen nahm Frau Dr. Hoch eine Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Arbeits- und Steuerrecht sowie an der angegliederten Forschungsstelle für Unternehmens- und Kapitalmarktrecht sowie Unternehmenssteuerrecht (CoCapT) bei Herrn Prof. Dr. Karl-Georg Loritz (em.) an der Universität Bayreuth auf. Zugleich promovierte sie mit dem Thema „Die Besteuerungssystematik von Kapitalanlagen – Geltendes Recht und Reformvorschlag für eine kohärente Kapitalanlagenbesteuerung“. Die Dissertation ist im Mai 2019 in der Reihe „Veröffentlichungen zum Steuerrecht“ des Mohr Siebeck Verlags erschienen. Seit Oktober 2018 ist Frau Hoch Akademische Rätin a. Z. an der Ruhr-Universität Bochum und Autorin verschiedenster Publikationen auf den Gebieten des Zivil-, Unternehmens-, Steuer- und Kapitalmarktrechts sowie zum Recht der Digitalisierung.



LISEC-ARTZ-PREIS: AUSZEICHNUNG FÜR DR. CHRISTIAN BRAUN

Mit dem Lisec-Artz-Preis zeichnet die Bonner Universitätsstiftung bundesweit herausragende Nachwuchswissenschaftler*innen in der Krebsforschung aus. 2019 hat ein Kuratorium der Medizinischen Fakultät Dr. Christian Braun von der Ludwig-Maximilians-Universität München für seine Forschung im Bereich der translational-molekularen Onkologie kindlicher Tumore als Preisträger ausgewählt. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

Auch wenn kindliche Krebserkrankungen heute in vielen Fällen geheilt werden können, so bleiben intensive Chemo- und Radiotherapien nicht ohne langfristige Folgen für Entwicklung und Gesundheit. Herrn Brauns Forschung zielt darauf ab, für kindliche Hirntumorerkrankungen neue, zielgerichtete Therapieangriffspunkte zu identifizieren, die hochspezifisch Tumoren angreifen und auf diese Weise Therapienebenwirkungen minimieren. Er legt dabei einen ganz besonderen Fokus auf



Übergabe des Lisec-Artz-Preises im Bonner Universitätsclub: Dr. Christian Braun zwischen Dekan Prof. Dr. Nicolas Wernert (links) und Prodekan für Forschung Prof. Dr. Gunther Hartmann (rechts), beide von der Bonner Medizinischen Fakultät; ganz rechts Prof. Dr. Wolfgang Löwer.

RNA-Moleküle, die funktionellen Zwischenprodukte auf dem Weg vom Gen zum fertigen Protein. Der RNA-Lebenszyklus ist nicht nur hochkomplex reguliert, sondern auch in vielen Krebszellen verändert. Um diese dynamischen Prozesse besser zu verstehen und auf ihre

therapeutische Eignung hin zu überprüfen, setzt Christian Brauns Labor genetische Hochdurchsatzverfahren zur funktionellen Genperturbation ein. Am Ende aller experimentellen Forschung steht für Herrn Dr. Braun immer der Wunsch nach der Verbesserung von Krankenversorgung und Krebstherapie durch ein tiefgründiges Verständnis krebserhaltender, molekularer Grundlagenprozesse.

Der Preisträger 2019

Dr. Christian Braun hat Humanmedizin an der Universität Göttingen studiert, als klinisch tätiger Arzt an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und der Ludwig-Maximilians-Universität München gearbeitet und als Postdoktorand am amerikanischen Massachusetts-Institute of Technology (MIT) geforscht. Seit 2019 leitet er eine durch die Deutsche Krebshilfe geförderte Max-Eder Nachwuchsgruppe am Dr. von Haunerschen Kinderspital der Universitäts-Kinderklinik in München. Parallel zu seiner experimentellen Forschungstätigkeit widmet sich Herr Braun mit viel Enthusiasmus der klinischen Versorgung kritisch kranker Kinder und Jugendlicher.

Die Bonner Universitätsstiftung schreibt den Lisec-Artz-Preis zusammen mit der Medizinischen Fakultät aus. Maria Josefine Lisec hat 1972 testamentarisch die Lisec-Artz-Stiftung gegründet, die im Jahr 2011 auf die Bonner Universitätsstiftung übertragen wurde.

DR. KLAUS ERKELENZ PREIS AN HERAUSRAGENDEN PHYSIKER VERGEBEN

Die Auszeichnung herausragender wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiet der Theoretischen Kernphysik mit dem Dr. Klaus Erkelenz Preis wurde auch im vergangenen Jahr fortgesetzt.

Am 17. Dezember 2019 erhielt der Doktorand Patrick Reinert von der Ruhr-Universität Bochum den mit 5.000 Euro dotierten Preis im Rahmen eines Kernphysikalischen Kolloquiums. Erstmals wurde damit der Forschungspreis an einen Nachwuchswissenschaftler einer anderen Universität verliehen. Reinerts Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema „High precision nuclear forces from chiral effective field theory“.

Die Beschreibung der starken Wechselwirkung zwischen Protonen und Neutronen, den Bausteinen der Atomkerne, ist eine zentrale Thematik der Kernphysik, der sich bereits der Namenspatron dieses Preises, Dr. Klaus Erkelenz, in den 1970er-Jahren widmete. Heutzutage ermöglicht es die „chirale effektive Feldtheorie“, die Kräfte zwischen diesen sogenannten Nukleonen auf dem Theoriefundament des Standardmodells der Teilchenphysik aufzubauen und gleichzeitig praktische Berechnungen mit einer größeren Anzahl an Elementarteilchen durchzuführen, um beispielsweise die Eigenschaften von Atomkernen zu untersuchen.

Die vorliegende Arbeit fand in Kollaboration mit Professor Dr. Evgeny Epelbaum und dem Team des

„Herr Patrick Reinert hat den Dr. Klaus Erkelenz Preis für seine grundlegenden Arbeiten zur Präzisionsberechnung der Nukleon-Nukleon Wechselwirkung erhalten. Insbesondere hat er dazu eine neue Regularisierungsmethode entwickelt, die deutlich besser funktioniert als alle vorher benutzten Verfahren.“

Professor Dr. Dr. h.c. Ulf-G. Meißner,
Kuratoriumsmitglied der Dr. Klaus Erkelenz Stiftung

Instituts für Theoretische Physik II von der Ruhr-Universität Bochum statt und befasst sich mit der Weiterentwicklung der Wechselwirkung aus der chiralen effektiven Feldtheorie hin zur Präzisionsphysik. Denn um Systeme mit einer großen Anzahl von Nukleonen korrekt zu beschreiben, müssen die Kräfte, die zwischen zwei einzelnen Teilchen wirken, sehr genau bekannt sein. Ein wichtiger Faktor hierfür ist zum einen die zugrundeliegende Theorie selbst, aber auch die genaue Bestimmung ihrer Parameter mittels experimenteller Daten. Diese wurden in der vorliegenden Arbeit in einer umfassenden Analyse durch Messungen aus Streuexperimenten bestimmt, bei der auch die Arbeit der Dr. Klaus Erkelenz-Preisträger von 2015, Dr. Martin Hoferichter und Dr. Jacobo Ruiz de Elvira, miteingeflossen ist.

Die Beschreibung der experimentellen Daten ist dabei ausreichend, um bereits über kleine Effekte Aufschluss zu geben. So wurde beispielsweise die Frage untersucht, ob und inwiefern sich Unterschiede in der Stärke der Wechselwirkung

ergeben, wenn ein Pion, ein weiteres Elementarteilchen, entweder mit einem Proton oder einem Neutron interagiert.

Insgesamt gehören die entwickelten Wechselwirkungen zu den präzisesten der momentan verfügbaren und werden bereits erfolgreich von Physikern aus dem Bereich der Wenig-Teilchen-Kernphysik eingesetzt, um theoretische Vorhersagen über Eigenschaften und Prozesse dieses Systems zu machen.

Der Preisträger 2019

Patrick Reinert wurde 1991 in Recklinghausen geboren und wuchs in Bochum auf. 2010 begann er das Studium der Physik an der Ruhr-Universität Bochum, und seit 2015 arbeitet er am dortigen Institut für Theoretische Physik II, wo er momentan seine Promotion abschließt.

Forschungsförderlich

„Die Universität Bonn zeichnet sich durch exzellente Forschung und herausragende Wissenschaftler aus. Ich weiß aus persönlicher Erfahrung, wie wichtig die Förderung und Unterstützung der Spitzenforschung ist, damit innovative Ideen eine Zukunftsperspektive haben.“

Professor Dr. Dominik L. Michels,
Universitätsprofessor für Informatik und Mathematik, Stanford University, USA und KAUST, KSA, Alumnus der Universität Bonn

Die Bonner Universitätsstiftung fördert die Universität auf vielfältige Weise. Wir vergeben **Preise** und **Stipendien**, unterstützen **Projekte** und engagieren uns in der **Forschungsförderung**. Nehmen auch Sie die Zukunft der Universität in die Hand – und helfen Sie uns, viel auf den Weg zu bringen! Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.stiftung.uni-bonn.de

„Der interdisziplinäre Schnittpunkt zwischen Medizin und Informatik zur Analyse medizinischer Bilddaten wird stets größer. Wir danken daher dem Herbert-Reeck-Stiftungsfonds für die Förderung!“

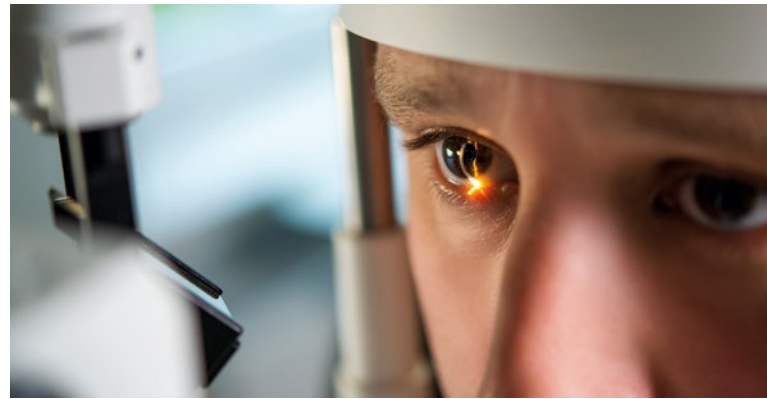
STIFTUNGSMITTEL FÜR DIE UNIVERSITÄTS-AUGENKLINIK

Die altersabhängige Makuladegeneration (AMD) ist eine komplexe und heterogene Erkrankung der zentralen Netzhaut und die häufigste Erblindungsursache in den westlichen Industrieländern bei Patienten über 60 Jahren. AMD zeichnet sich durch unterschiedliche Manifestationsformen aus, die in den Spätstadien zu schweren Sehbeeinträchtigungen und einer schrittweisen Erblindung der Patienten führen können. Aktuell gibt es jedoch kein umfassendes Therapieverfahren zur Behandlung der Erkrankung. Die Entwicklung innovativer und hochauflösender Bildgebungsverfahren wie der optischen Kohärenztomographie (OCT) erlaubt seit wenigen Jahren nun die detaillierte Visualisierung der Netzhautstrukturen in vivo und in Echtzeit. Durch den Einsatz hochauflösender Kamerasysteme erhöht sich der Informationsgehalt zwar deutlich, damit steigt aber auch die Komplexität der Extraktion, Analyse und Interpretation der gewonnenen Daten. In wissenschaftlichen Projekten beschäftigen sich Dr. med. Sarah Thiele und Dr. rer. nat. Johanna Meyer daher mit der Anwendung neuartiger und innovativer Methoden zur Bildverarbeitung und -analyse im Kontext der AMD.

Der Herbert-Reeck-Stiftungsfonds wird seit 2016 von der Bonner Universitätsstiftung verwaltet. Die vorher rechtlich selbstständige Stiftung wurde von ihrem Stifter Herbert Reeck bereits 1978 gegründet. Zweck des Stiftungsfonds ist die Förderung der humanmedizinischen Forschung am Universitätsklinikum Bonn sowie die Blindenhilfe.

Das Kuratorium der Medizinischen Fakultät durfte über elf eingegangene Anträge mit einer Gesamtsumme von 125.256 Euro entscheiden. Ausgeschrieben waren Forschungsmittel im Umfang von insgesamt 20.000 Euro. Im Fokus des Auswahlprozesses standen vor allem das Innovationspotenzial der wissenschaftlichen Projekte sowie die Förderung junger Nachwuchswissenschaftler*innen.

Durch die Förderung des Herbert-Reeck-Stiftungsfonds konnte ein Projekt zur Bildanalyse mit Deep Learning initiiert werden. Hintergrund dieses Projekts ist, dass die Erfassung der zentralen Sehschärfe in frühen Stadien der AMD sich nur unzureichend dafür eignet, das individuelle Risiko eines Patienten für die Entwicklung eines AMD-Spät-



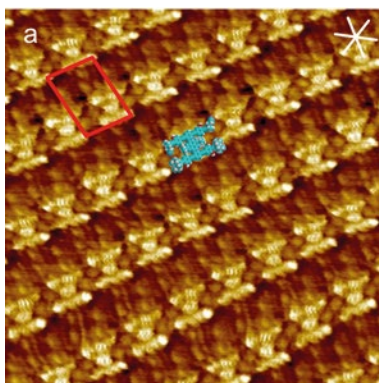
stadiums vorhersagen zu können. Es gibt jedoch alternative Testverfahren für die Netzhautfunktion, mittels derer bereits in frühen AMD-Stadien krankhafte Funktionseinbußen nachgewiesen werden konnten. So erlaubt z. B. die sogenannte „Fundus-kontrollierte Perimetrie“ (FCP), zwar die Erfassung der ortsspezifischen Netzhautfunktion, sie ist jedoch sehr zeitaufwändig. Innovative Bildverarbeitungs- und Analysemethoden, wie das Deep Learning (DL, eine Unterform der künstlichen Intelligenz), stellen hierbei einen vielversprechenden Ansatzpunkt dar. Beim DL werden selbstadaptive neuronale Netzwerke (Multilayer Perceptrons, MLP) trainiert, bis sie eine datenbasierte Methodik erlernt haben, um die vorgegebenen Aufgaben zu lösen.

Ziel des Projekts ist es, ein DL-basiertes Verfahren zu etablieren, sodass die Funktion der Netzhaut unabhängig von der FCP getestet werden kann, wodurch bei AMD-Patienten eine ortsspezifische Analyse rein durch die Bewertung von Netzhautaufnahmen möglich wird.

THEODOR-LAYMANN-STIPENDIUM BRINGT VIEL MOTIVATION

Die finanzielle Unterstützung des Theodor-Laymann-Stipendiums ermöglichte es Lydia Schneider, sich voll und ganz auf die Anfertigung der Masterarbeit im Rahmen ihres Chemiestudiums zu konzentrieren. Zuvor hatte sie ihr Studium durch Nebenjobs finanziert, sei es im Labor oder als Tutorin in Seminaren für Chemiestudierende niedrigerer Semester an der Universität Bonn. Obwohl die Arbeit im Labor sie fachlich weitergebracht und auch das Betreuen von Studierenden ihr sehr viel Spaß bereitet hat, war es während der Beschäftigung mit der Masterarbeit zeitlich sehr schwierig, solche Nebenjobs auszuführen.

„Dementsprechend bin ich sehr dankbar, das Stipendium erhalten zu haben, nicht zuletzt weil es eine große Ehre ist, die viel Motivation für die Forschungsarbeit mit sich bringt“, so Schneider. „Ich kann es nur empfehlen, sich für das Stipendium zu bewerben, wenn die Anfertigung einer Masterarbeit im Studiengang Chemie bevorsteht.“



Im Rahmen ihrer Arbeit hat sich die Studentin mit der Herstellung und Charakterisierung eines neuartigen Leiterpolymers beschäftigt. Polymere sind Makromoleküle, die aus kleineren, sich wiederholenden Struktureinheiten aufgebaut sind. Diese Einheiten, Monomere genannt, sind so miteinander verknüpft, dass lange und eventuell verzweigte Ketten gebildet werden. Leiterpolymere bilden ein Teilgebiet der Polymerforschung. Hier besteht das Polymer aus zwei polymeren Strängen, die über Querstreben fest miteinander verbunden sind, ähnlich wie bei einer Leiter. Das Leiterpolymer wird nach der Synthese auf seine Eigenschaften getestet. Insbesondere die optischen und

elektronischen Eigenschaften sind sehr interessant, da solche Verbindungen Anwendung in elektronischen Bauteilen wie organischen LEDs oder organischen Solarzellen finden können.

Im Rahmen ihrer Masterarbeit hat Lydia Schneider ein Monomer in Form des Buchstaben „H“ entwickelt und angefangen, es zu polymerisieren. Das Ziel war, ein Leiterpolymer zu synthetisieren, das tatsächlich die Form einer Leiter hat. Dieses Polymer ist vollständig konjugiert und soll nun auf seine Eigenschaften untersucht werden.

Zurzeit arbeitet Lydia Schneider weiterhin an Leiterpolymeren und promoviert im Arbeitskreis von Prof. Dr. S. Höger. Das Thema ihrer Dissertation lautet „Synthese und Eigenschaften neuer Pyren-basierter Leiterpolymere“.

Das Stipendium im Überblick

Das Theodor-Laymann-Stipendium wird an bedürftige Studierende des Masterstudiengangs Chemie vergeben, die keine anderen staatlichen Zuwendungen wie z. B. BAföG erhalten. Es wird für sechs Monate im Rahmen der Bearbeitungszeit der Masterarbeit gewährt. Die Förderungswürdigkeit der Studierenden bestimmt sich nach der Studienleistung und sozialen Gesichtspunkten. Die Höhe des Stipendiums beträgt 735 Euro pro Monat.

Über die Vergabe des Stipendiums entscheidet ein Auswahlgremium, welches mit zwei Hochschullehrer*innen und einem studentischen Vertreter der Chemie sowie einem Angehörigen der Universitätsverwaltung besetzt ist.

Stipendien

KONGRESS- TEILNAHME BRINGT WICHTIGEN WISSEN- SCHAFTLICHEN AUSTAUSCH

Die Jahrestagung der „Association for Research and Vision in Ophthalmology“ (ARVO) fand vom 28. April bis zum 2. Mai 2019 in Vancouver, Kanada, statt. Als einer der größten internationalen Kongresse für Augenheilkunde bietet die ARVO-Tagung neben der Möglichkeit zur Präsentation und Diskussion eigener Projekte auch eine der besten Plattformen dieses Fachgebiets zum Austausch mit aktuellen und auch potentiellen Forschungspartnern weltweit. Diese Gelegenheit ließ sich auch Petra Larsen nicht entgehen.

Für fünf Tage versammelten sich über 10.000 Teilnehmer*innen und damit ein Großteil der grundlagenwissenschaftlichen und klinischen Forscher der Augenheilkunde in Vancouver und berichteten in Vorträgen und Posterbeiträgen über ihre neuen Ergebnisse. Durch die große Anzahl der Präsentationen war die Zusammenstellung eines individuellen Zeitplans mit Fokus auf den eigenen und zugleich auf angrenzende Forschungsbereiche mühelos möglich. Zudem war die Vorstellung der eigenen Forschungsergebnisse vor einem internationalen Fachpublikum und die damit verbundene kritische Diskussion und Auseinandersetzung einer der wichtigsten Aspekte bei der Teilnahme an diesem internationalen Kongress.

Durch die Präsentation ihrer eigenen Arbeit und die darauf folgenden Gespräche erhielt Petra Larsen hier einige neue richtungsweisende Ideen für ihre weiteren Forschungsprojekte, welche bereits teilweise in eine neue Publikation geflossen sind. Des Weiteren konnte sie nach der Vorstellung der klinischen Studie „Retinal findings in neonates with congenital diaphragmatic hernia and ECMO“, die sie in Kooperation mit dem Institut für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin durchgeführt hat, mit einigen Kolleg*innen aus Skandinavien die Unterschiede der nationalen Leitlinien zur Diagnostik der



Eingang Kongresszentrum Vancouver

Frühgeborenenretinopathie diskutieren. Diese Diskussion wurde inzwischen auch auf Deutschlandebene weitergeführt und ist relevant für die Aktualisierung der deutschen Leitlinien zur Diagnostik der Frühgeborenenretinopathie. Gerade für junge Nachwuchswissenschaftlerinnen wie Petra Larsen ist die persönliche Netzwerkbildung für die weitere Karriereplanung ungemein wichtig. So konnte sie im persönlichen Gespräch mit Professorin Dr. Erica Fletcher und Professor Dr. Robin Guymer ein Kooperationsprojekt im Rahmen der BM-Axis (Bonn & Melbourne Academy for Excellence in ImmunoSciences/Infection) andiskutieren.

Die Verbindung zwischen Bonn und Melbourne ist insbesondere auf Professor Dr. Christian Kurts, Direktor am Institut für Experimentelle Immunologie, zurückzuführen. Über diese bereits bestehenden Verbindungen im Bereich der Immunologie werden aktuell auch in der Augenheilkunde gemeinsame Projekte etabliert. Dies ist gerade deswegen für Larsen enorm interessant, da die altersabhängige Makuladegeneration, eines der großen Schwerpunktthemen der Universitäts-Augenklinik Bonn, auch im Fokus der ophthalmologischen Forschung der University of Melbourne steht.

„Insgesamt konnte ich durch den Besuch der Jahrestagung der ARVO und den damit verbundenen wissenschaftlichen und klinischen Austausch Ideen für meine Projekte entwickeln, die in meine weiteren Forschungsprojekte einfließen werden.“

UNSERE NEUEN FÖRDER*INNEN ÜBER DAS DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

»DIE STRUKTUR UND UMSETZUNG DIESES PROGRAMMS BIETET EINE WICHTIGE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG.«

„Die Deutsche Bank ist Deutschlands führende Bank mit globalem Netzwerk und fest verwurzelt in Europa. In der aktuellen, grundlegenden Transformation konzentriert sich die Bank auf ihre traditionellen Stärken – in einer neu geschaffenen Unternehmensbank, in einer führenden Privatkundenbank, in einer



fokussierten Investmentbank sowie im Asset Management. Durch meinen Vorsitz der Vereinigung von Freunden des Kunsthistorischen Instituts suchte ich nach der Möglichkeit einer außerordentlichen Würdigung für das runde Jubiläum der Universität Bonn, und so bin ich auf das Deutschlandstipendium aufmerksam geworden. Die Struktur und Umsetzung dieses Programms bietet den Stipendiatinnen und Stipendiaten über ein fundiertes Auswahlprogramm eine wichtige finanzielle Unterstützung. Durch die Beteiligung der öffentlichen Hand wird die Motivation privater Spender erhöht.“

Michael Kaps
Director/ Marktgebietsleiter Bonn Aachen
der Deutschen Bank AG

»WISSENSCHAFT IST DAS HERZSTÜCK UNSERER ARBEIT.«

„Merck ist ein lebendiges Wissenschafts- und Technologieunternehmen. Wissenschaft ist das Herzstück unserer Arbeit. Sie ist die Grundlage unserer Entdeckungen und der Technologien, die wir entwickeln. Rund 57.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten daran, im Leben von Millionen von Menschen täglich einen entscheidenden Unterschied für eine lebenswertere Zukunft zu machen: Von der Entwicklung präziser Technologien zur Genom-Editierung über die Entdeckung einzigartiger Wege zur Behandlung von Krankheiten bis zur Bereitstellung von Anwendungen für intelligente Geräte. Da wir bereits seit mehreren Jahren das Deutschlandstipendium an anderen Universitäten unterstützen,

freuen wir uns, nun auch an der Universität Bonn junge Menschen, die sich durch ihre Leistungsstärke und ihr gesellschaftliches Engagement auszeichnen, zu fördern und sie auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen. Dabei finden wir es besonders ansprechend, dass das Deutschlandstipendium den Studierenden erleichtert, ihr Potential auszuschöpfen; so legen doch junge Menschen mit ihren Ideen den Grundstein für unsere Zukunft.“

Prof. Dr. Herwig A. Buchholz
Head of Group Corporate Responsibility
der Merck KGaA

»WIR BETRACHTEN UNSERE STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN ALS HIGH POTENTIALS.«

„Die Sportstiftung NRW ist die bundesweit größte Initiative eines Landes zur Förderung des olympischen und paralympischen Leistungssports. Im Mittelpunkt steht die individuelle Förderung von Athletinnen und Athleten aus NRW. Dazu zählen die finanzielle Unterstützung bei Kosten, die durch den Leistungssport anfallen, präventive Maßnahmen sowie Projekte im Rahmen der Dualen Karriere – u. a. Deutschlandstipendien. Der Kontakt zur Universität Bonn kam über die Laufbahnberater des Olympiastützpunktes Rheinland zustande. Mit dem Deutschlandstipendium unterstreichen wir das außergewöhnlich anspruchsvolle Ziel und die Motivation junger Menschen, die Spitzensport und Studium miteinander vereinen und darin gleichermaßen erfolgreich sein wollen. Die Sportstiftung NRW tritt auch als Co-Förderpartner zusammen mit Unternehmen ihrer Community „Wirtschaft & Leistungssport“ auf. Die dadurch ermöglichten Kontakte zur Berufspraxis sind für die



Stipendiaten oft ein erster und sehr wertvoller Schritt in die Arbeitswelt. Wir betrachten unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten als High Potentials. Sie sind einzigartige künftige Fachkräfte, ausgestattet mit im Leistungssport erlernten Stärken und Soft Skills.“

Jürgen Brüggemann
Geschäftsführer der Sportstiftung NRW

»ALLE ENGAGIEREN SICH GEMEINSAM UND NEHMEN POSITIVEN EINFLUSS AUF DIE ENTWICKLUNG UNSERER GESELLSCHAFT.«

„Seit 2011 unterstützt die BBBank Stiftung Menschen dabei, ihre individuellen Fähigkeiten zu entwickeln bzw. weiter auszubauen. Hierbei sind wir vor allem in den Kernbereichen Bildung und Erziehung sowie Gesundheitswesen engagiert und fördern zahlreiche Projekte unterschiedlicher Ausprägung. Bereits seit 2013 unterstützen wir das Deutschlandstipendium und haben unser Engagement kontinuierlich ausgebaut. Im Jahr 2019 haben wir bundesweit an 13 Hochschulen insgesamt 50 Studierende gefördert.

Unseren Förderfokus beim Deutschlandstipendium haben wir auf Lehramtsstudierende gelegt, da der Lehrerberuf für aktuelle und zukünftige Generationen eine große gesellschaftliche Bedeutung hat. Bei

unserer Förderung ist uns auch wichtig, dass bei der Stipendiaten-Auswahl soziale Aspekte berücksichtigt werden. Die Universität Bonn bietet sehr gute Voraussetzungen zur Umsetzung unserer Fördergrundsätze und unterstützt uns bei der operativen Arbeit. Das Deutschlandstipendium zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass hier gemeinschaftlich gehandelt wird: Bund, Unternehmen, Alumni, Universitäten und auch gemeinnützige Organisationen, wie wir es sind – alle engagieren sich gemeinsam und nehmen positiven Einfluss auf die Entwicklung unserer Gesellschaft.“

Ralf Baumann
Vorstandsmitglied der BBBank Stiftung

DAS JAHR 2019 AUF EINEN BLICK



Das Deutschlandstipendium ist ein Leistungsstipendium, das im Jahr 2011 auf Bundesebene eingeführt wurde. Seit dem Wintersemester 2013/14 engagieren sich sowohl die Universität Bonn als auch die Bonner Universitätsstiftung gemeinsam mit deren Förderinnen und Förderern für das Stipendienprogramm.

„Die eine Hälfte vom Bund und die andere von privaten Stifterinnen und Stiftern“, das ist das Prinzip des Deutschlandstipendiums. Dank dieses Matching-Systems steht jeder und jedem Begünstigten ein Studienjahr lang monatlich ein Betrag von 300 Euro zur Verfügung.

Highlights des Deutschlandstipendiums sind die Stipendiat*innen-Treffen, die zweimal pro Förderperiode stattfinden, so auch im Jahr 2019.

Zum zweiten Treffen der Förderperiode 2018/19 hatte die Universitätsstiftung am 22. Mai 2019 in die Aula der Universität geladen. Im Anschluss an die Grußworte ihres Vorstandsvorsitzenden Professor Dr. Wolfgang Löwer fand eine Gesprächsrunde mit drei Fördernden und drei Stipendiatinnen und Stipendiaten statt. Moderiert wurde die Runde in lockerer Atmosphäre von Denis Nasser. In interessanten Beiträgen teilten die Gäste auf dem Podium ihre Erfahrungen und Eindrücke rund um das Deutschlandstipendium mit dem Publikum.

129 Deutschlandstipendien konnten in der Förderperiode 2019/20 an leistungsstarke Studierende der Universität Bonn vergeben werden. Dies wurde am 30. Oktober 2019 beim ersten Stipendiat*innen-Treffen des neuen Förderjahres mit einer feierlichen Urkundenvergabe zelebriert. Zunächst begrüßten der Rektor der Universität, Professor Dr. Dr. h.c. Michael Hoch, und Professor Dr. Wolfgang Löwer die zahlreichen Gäste. Danach erhielten alle Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Urkunde für das

Deutschlandstipendium. Die anschließende Gesprächsrunde, diesmal unter dem Motto „Vom Reiz des Förderns und des Gefördertwerdens“ wurde vom Vorstandsmitglied der Bonner Universitätsstiftung, Professor Dr. Rainer Hüttemann, moderiert. Dabei gaben eine Förderin und eine ehemalige Stipendiatin des Deutschlandstipendiums den neuen Geförderten wertvolle Erfahrungseindrücke und Tipps mit auf den Weg.

Zum Ausklang der beiden Veranstaltungen hatten die Gäste die Gelegenheit, sich bei einem kleinen Empfang untereinander auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Wir möchten all unseren Fördernden für ihr großzügiges Engagement danken. Ohne Sie wäre ein derartiger Erfolg nicht möglich!

Die Universität Bonn ist seit dem 19. Juli 2019 eine von elf Exzellenzuniversitäten in Deutschland und mit sechs erworbenen Exzellenzclustern die erfolgreichste Universität im deutschlandweiten Exzellenzwettbewerb. Dies möchten wir zum Anlass nehmen, noch mehr exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Unterstützen Sie uns auch in der Förderperiode 2020/21 im Rahmen des Deutschlandstipendiums und helfen Sie der Universität Bonn, die Stipendienzahl noch weiter auszubauen!

Derzeit sind wir auf Ihr Engagement besonders angewiesen. Die Ausbreitung des Corona-Virus trifft die Gesellschaft in allen Bereichen und die Auswirkungen sind weitreichend. Viele Studierende sind schwer getroffen und gegenseitige Unterstützung ist in diesen Zeiten wichtiger denn je – auch in Form des Deutschlandstipendiums.

Stipendienkonto der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE08 3705 0198 0000 0576 95

BIC: COLSDE33XXX

Verwendungszweck: 35A-35385-00-11000103

UNSERE FÖRDER*INNEN 2019/20

Durch das Engagement zahlreicher Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen können seit dem Wintersemester 2019/20 129 leistungsstarke Studierende der Universität Bonn mit einem Deutschlandstipendium unterstützt werden.

Für dieses Engagement danken wir allen unseren Förderinnen und Förderern, insbesondere im Namen der Stipendiatinnen und Stipendiaten! Selbstverständlich gilt unser Dank auch allen Förder*innen, die nicht genannt werden möchten.

- Alumni-Netzwerk der Universität Bonn
 - Gabriele Biesing
 - Bassam Doukma - G 2000 Handel GmbH
 - Markus Eckert
 - Stefanie Eckstein
 - Peter Hartmann
 - Dr. Claude Heiser
 - Anselm Martin Hoffmeister
 - Dr. Dirk Hupperich
 - Dr. Benjamin Kofi Nyarko
 - Dana Christine Müller
 - Dr. Judith Nierlich
 - Silke Palm
 - Rike Riesmeier
 - Fatima Zahra Samorah
 - Professor Dr. Dr. h.c. Jürgen Schüttler
 - Anne Storch
 - Professor Dr. Klaus O. Stumpe
 - Joachim Supp
 - Dr. Frederika Tsai
 - Dr. Ludger Vonnahme
 - sowie weitere Mitglieder des Alumni-Netzwerks
- BBBank Stiftung
- Bonner Universitätsstiftung
- Deutsche Bank AG
- DGR Deutsche Genossenschafts-Revision Wirtschaftsprüfungsgesellschaft GmbH
- Evonik Stiftung
- Notar Dr. Johannes Fetsch
- Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät Bonn
- Kristina Friske
- GdF-Knapp Stiftung
- Alexandra Gräfin Lambsdorff
- Klaus-Christian Hilbert
- Jörg-Bewersdorff-Stiftung
- Dietrich Kleppi
- Dr. Carl-Christian Knobbe
- Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
- Marianne und Emil Lux-Stiftung
- Merck KGaA
- MEYER KÖRING Rechtsanwälte | Steuerberater Partnerschaftsgesellschaft mbB
- „miteinander füreinander“ Stiftung der Volksbank Köln Bonn eG
- Santander Universitäten
- Professor Dr. Stephan Schauhoff
- Notar Dr. Frank Schürmann
- Sportstiftung NRW
- Stiftung der VR-Bank Bonn
- Theodor Brinkmann-Stiftung e. V.
- Umfragezentrum Bonn – Prof. Rudinger GmbH: Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation
- Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni e. V.
 - AugenklinikRoth GmbH
 - PD Dr. Anneliese Bohn
 - Dr. Johannes Brauers
 - Professor Dr. Ulrich Ettinger
 - GEHE Pharma Handel GmbH
 - Dr. Rainer Gerold
 - Dr. Sabine und Professor Dr. Andreas Hoeft
 - Dr. Günther Horzetzky
 - Dr. Woldemar Hövel
 - Dr. David Klein
 - Knauber Unternehmensgruppe
 - Dr. Marieluise Koch
- Professor Dr. Dr. h.c. Bernhard Korte
- Dr. Klaus Martin Lotz
- Dr. Thomas Mueller-Thuns
- Antje und Dr. Thomas Muthesius
- NetCologne GmbH
- Professor Dr. Norbert Oellers
- Ortrud Parry
- Professorin Dr. Sigrid Peyerimhoff und Professor Dr. Herbert Dreeskamp
- Professor Dr. Ulrich Pfeifer
- Phoenix Reisen GmbH
- Gudrun Politt
- Professor Dr. Gerd Prölß
- Dr. Claudia Rennings
- Dr. Wolfgang Riedel
- Fatima Zahra Samorah
- Margit Schlengermann
- Professor Dr. Ulrich Schlottmann
- Professor Dr. Berthold Schneider
- Professor Dr. Hans Schneider
- Studentenförderungswerk Heinrich Menzel e. V.
- Roswitha Stützer
- Prof. Dr. Helmut Thomas
- Dr. Rüdiger von Stengel
- Dr. Doris Walch-Paul
- Dr. Steffen Wasmus
- Georg Wellmann
- Dr. Berthold Witte
- Dr. Andreas Zimmermann
- sowie weitere Mitglieder der Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni e. V.

DIE STIFTUNG UNTERSTÜTZEN

Die Bonner Universitätsstiftung dient dem Wohle der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, insbesondere der dort studierenden, forschenden, lehrenden und arbeitenden Menschen. Die Stiftung verfolgt gemeinnützige und mildtätige Zwecke, indem sie die Universität Bonn in der Forschung und Lehre unterstützt.

Unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung sind 25 Stiftungsfonds und vier Treuhandstiftungen vereint, die auf vielfältige und individuelle Weise Projekte, Preise, Forschung und Stipendien fördern und vergeben. Des Weiteren besitzt die Stiftung vier Sammlungen, die dem

Ägyptischen Museum sowie dem Akademischen Kunstmuseum als Dauerleihgabe zur Verfügung stehen.

Das Profil der Unterstützungsleistung reicht von verschiedenen Stipendien, Zuschüssen für Promotionsreisen und Preisen bis hin zu Finanzmitteln für Fachbücher, Laborausstattungen und Forschungsgeräte.

Gerade für junge Studierende sind die vielfältigen Förderangebote eine Perspektive für die Zukunft. Insbesondere die Bereiche Forschung und Lehre können durch gezielte Förderung unterstützt und neue Freiräume geschaffen werden.

SPENDEN

Hier haben Sie die freie Wahl. Überlassen Sie entweder dem Stiftungsvorstand die Entscheidung, wo Ihre Spende aktuell am dringendsten benötigt wird – oder entscheiden Sie selbst, wofür sie eingesetzt werden soll. Mit einer zweckgebundenen Spende können Sie konkret und gezielt ein bestimmtes Projekt aus dem Förderprofil unterstützen.

STIFTUNGSFONDS

Die Vorteile liegen auf der Hand – Stiftungsfonds, die Treuhandstiftungen ähneln, sind mit geringerem finanziellem Einsatz sinnvoll realisierbar.

Bei einer Gründung übernimmt die Bonner Universitätsstiftung alle verwaltungstechnischen Aufgaben. Dennoch können Sie als Stifterin oder Stifter den Zweck und den Namen des Stiftungsfonds bestimmen.

Wie die Treuhandstiftung sind auch die Stiftungsfonds offen für Zustiftungen. Mit einer Zustiftung in das Stiftungskapital eines bestehenden Stiftungsfonds erhöhen Sie dessen jährliche Erträge und ermöglichen dadurch langfristig höhere Ausschüttungsbeträge, mit denen Projekte, Studierende und Forscher*innen der Universität Bonn nachhaltig gefördert werden können.

Zudem können Sie die Bonner Universitätsstiftung sowie die Stiftungsfonds in Ihrem Testament mit dem Erbe oder einem Vermächtnis bedenken.

Sollte Ihnen die Errichtung eines eigenen Stiftungsfonds am Herzen liegen und damit verbunden ein Projekt oder Forschungsbereich, so können Sie das ebenfalls in Ihrem Testament festhalten. Eine Stiftungsgründung ist je nach Zweck erst ab einem Stiftungskapital von ca. 150.000 Euro wirtschaftlich sinnvoll.

VERBUNDEN MIT DER UNIVERSITÄT

Bitte helfen Sie uns, die Vielfältigkeit der Bonner Universitätsstiftung zu erhalten und die Universität Bonn in Forschung und Lehre auch in Zukunft unterstützen zu können.

**Werden Sie Teil einer starken
Fördergemeinschaft und
bringen Sie Ihre Verbundenheit zur
Universität Bonn zum Ausdruck!**



IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN

Die Bonner Universitätsstiftung ist auf Ihre Hilfe angewiesen. Werden Sie Teil einer starken Fördergemeinschaft und unterstützen Sie die Universität Bonn dabei, ihre Potenziale in der Forschung und Lehre zukünftig weiter auszubauen. Die Leistungsfähigkeit der Bonner Universitätsstiftung wächst durch Ihren Beitrag.

Wenn Sie mehr über die Bonner Universitätsstiftung erfahren möchten oder gezielte Fragen zur Wissenschaftsförderung haben, dann nehmen Sie bitte persönlich Kontakt mit uns auf.

Wir beraten Sie gerne zu dem Thema Stiften und Fördern an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Kontakt

Bonner Universitätsstiftung
Désirée Reichelt, Geschäftsführerin
Antonia Streit, stellv. Geschäftsführerin
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Telefon: 02 28 73-18 37 / -70 11
Fax: 02 28 73-99 18 37 / -70 11
reichelt@stiftung.uni-bonn.de
streit@stiftung.uni-bonn.de

www.stiftung.uni-bonn.de

Stiftungskonto

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48
BIC: COLSDE33

Impressum

Bonner Universitätsstiftung
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Telefon: 02 28 73-18 37
Fax: 02 28 73-99 18 37

stiftung@uni-bonn.de
www.stiftung.uni-bonn.de

Redaktion

Team Stiftung und Fundraising

Lektorat und Textbeitrag S. 10/11

Tobias Rothenbücher, Bonn

Konzeption und Gestaltung

Bosse^{und} Meinhard
Wissen und Kommunikation, Bonn

Druck

Druckerei Eberwein, Wachtberg

Redaktionsschluss

Mai 2020

Bildnachweis

Adobe Stock: S. 23; Barbara Frommann:
S. 2 (11x), S. 4, S. 5, S. 14, S. 15, S. 20,
S. 26, S. 27, S. 28; Veronica Hoch: S. 19;
Volker Lannert: S. 2 (oben 3. v.l., mitte
4.v.l.), S. 31; Cornelia Löhne: S. 17; Tobias
Rothenbücher: S. 10, S. 11; Lydia Schnei-
der: S. 24; Jutta Schubert: S. 8; Ulrike
Sobick: S. 16, S. 17; Vancouver Convention
Centre/ Arkitek Creative: S. 25; Volksbank
Köln Bonn eG: S. 2 (unten, 4.v.l.); Max
Weber: S. 18.; zVG: S. 2 (unten, 2.v.l.)

WIR SIND MITGLIED!

Seit 2014 ist die Bonner Universitätsstiftung Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Der Verband vertritt die Interessen der Stiftungen in Deutschland gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik und bietet Unterstützung bei der Netzwerkbildung. Bei Arbeitskreisen, Workshops und Konferenzen informiert sich die Bonner Universitätsstiftung regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Neuerungen in der Stiftungslandschaft.

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein. Der Dachverband vertritt die Interessen der mehr als 20.000 Stiftungen in Deutschland. Mit über 4.000 Mitgliedern ist er der größte und älteste Stiftungsverband in Europa.

Der Vorstand der Bonner Universitätsstiftung hat 2016 beschlossen, sich zu den vom Bundesverband entwickelten Grundsätzen guter Stiftungspraxis zu bekennen und sich in seinem Stiftungshandeln an ihnen zu orientieren. Zu den wichtigsten Aussagen der Grundsätze zählt zum Beispiel das Transparenzgebot. Eine ausführliche Übersicht der Grundsätze finden Sie auf unserer Homepage.

Kontakt

Bonner Universitätsstiftung
Désirée Reichelt, Geschäftsführerin
Antonia Streit, stellv. Geschäftsführerin
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Telefon: 02 28 73-18 37 / -70 11
Fax: 02 28 73-99 18 37 / -70 11
reichelt@stiftung.uni-bonn.de
streit@stiftung.uni-bonn.de

www.stiftung.uni-bonn.de

Wir sind Mitglied im



Stiftungskonto

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48
BIC: COLSDE33

